Dienstag, den 15. September 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 252 Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 9. Jahrg.

„Ein Verbrechen allerersten Ranges".

Der Heimwehrputsch in Oberösterreich. — Bisher 30 Anführer des Putsches verhaftet. Der Hauptschuldige Pfriemer noch nicht ermittelt.

Wien, 14. September. Vizekanzler Schober nahm auf einer Tagung der Auslandsösterreicher, die z. Z. in Wien stattfindet, zu den letzten Ereignissen Stellung. Der gestrige Tag, so sagte er, war eine Episode, allerdings eine unentschuldbare. Sie erklärt sich daraus, daß Oesterreich bei den Friedensschlüssen schlecht behandelt und vieler Hilfskräfte beraubt worden ist. Diese unüberlegten Experimente sind Symptome der Krankheit, die aus den Friedensverträgen und aus der Zerschlagung des alten, großen Reiches zu erklären sind.

Der Justizminister Dr. Schürff bezeichnete das Vorgehen der steirischen Heimwehren als ein Verbrechen allerersten Ranges. Gegen die Schuldigen und Rädelsführer dieses politischen Unsinns werde mit aller Schärfe vorgegangen.

Wien, 14. September. Ueber die Gründe des Putsches ist man bisher immer noch auf Vermutungen und Kombinationen angewiesen, da die zuständigen Regierungsstellen über die Ergebnisse ihrer Untersuchung noch nichts mitgeteilt haben. Die Heimwehren in Steiermark verweisen auf Meldungen von einem Zusammenstoß zwischen Heimwehrleuten und Sazialdemokraten, der die unmittelbare Ursache zum Mobilisierungsbefehl gewesen sei. Einer solchen Erklärung widerspricht aber die Tatsache, daß in dem bekannten Aufruf von Pfriemer ausdrücklich auf die Uebernahme der Macht im Staate hingewiesen worden ist.

Wien, 14. September. Der Bundeskanzler Dr. Buresch hat heute vormittag nach kurzer Berichterstattung über den Putsch dem Bundespräsidenten mitgeteilt, daß er sich nun doch selbst in Begleitung des Sektionschefs Joas vom Finanzministerium nach Genf zu den Beratungen des Finanzausschusses begibt. Er ist bereits mittags nach Genf abgereist.

Weitere Verhaftungen.

Wien, 14. September. Nunmehr wird aus Granz gemeldet, daß im Laufe des Vormittags Ingenieur Rauter, der Stabschef Dr. Pfriemers, in seiner Wohnung verhaftet worden ist. Dr. Pfriemer selbst konnte bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden.

Zur Verhaftung Starhembergs wird noch bekannt, die oberösterreichische Landesregierung habe am Sonntag festgestellt, daß Starhemberg auf seinem Schloß Eferding die Bewegung in Oberösterreich geleitet und Weisungen an die Verbände telephonisch erteilt habe. Als sein späterer Aufenthalt wurde das Schloß Hochscharten bei Weißenkirchen ermittelt, das dem GrafenCoreth, einem eifrigen oberösterreichischen Heimwehranhänger, gehört. Hier wurde Starhemberg verhaftet. Ein Gesuch Starhembergs um freies Geleit wurde abgelehnt. Im Lager der bei Kloster-Neuburg bei Wien festgenommenen 300 Mann starken Heimwehrabteilung wurden etwa 1000 Patronen und eine Anzahl von Gewehren beschlagnahmt.

Wie aus Finanzkreisen erklärt wird, hat der Putsch auf die Börse und auch in finanzieller Beziehung keinerlei ungünstige Einwirkung gehabt.

An Führern und Unterführern sind bis jetzt etwa 30 verhaftet worden.

Mehrere Beamte, die irgendwie in die Ereignisse verwickelt waren, sind des Dienstes enthoben worden. Fürst Starhemberg und sein Gastgeber Graf Coreth, die nach Linz gebracht worden sind, wurden im Landgericht eingeliefert. Gegen Starhemberg scheint sich das Beweismaterial zu mehren. Pfriemer ist man bis zur Stunde noch nicht habhaft geworden.

Putschist Pfriemer nach Italien geflohen.

Wien, 14. September. Fürst Starhemberg wurde im Eisenbahnzug in der Gegend von Weißenkirchen in Oberösterreich verhaftet. Desgleichen wurden in Linz die früheren Generale Puchmeyer und Englisch-Poparich, der Stabschef der der Heimwehren Oberösterreichs, festgenommen. Wie aus Graz gemeldet wird, sollen Pfriemer und Rauter anscheinend nach Italien geflüchtet sein.

Neue Kommunistenverhaftungen in Warschau.

Zwei geheime Versammlungen ausgehoben.

Nach der Verhaftung der kommunistischen Literaten am Freitag in Warschau hat die Polizei am Sonntag wieder zwei kommunistische Versammlungen ausgehoben. So hat die Polizei durch ihre Kundschafter erfahren, daß am Sonntag abend in dem Tanzsaale in der Hipoteczna 8 in Warschau unter dem Deckmantel eines Tanzabends eine Versammlung kommunistischer Studenten und Studentinnen stattfinden soll. Beide Eingänge des Hauses wurden daher von Beamten der politischen Polizei besetzt und nachdem eine ganze Anzahl von Versammlungsteilnehmern sich in dem Saale befand, sperrte die Polizei sämtliche Ausgänge ab. Um diese Zeit war auch die Vorstellung in dem in demselben Hause befindlichen Kino zu Ende. Da die Polizeibeamten den Befehl hatten, niemand aus dem Hause herauszulassen, wurden auch die zahlreichen Kinobesucher zurückgehalten. Es entstand hierbei eine begreifliche Panik, da diese Maßnahme der Polizei den Kinobesuchern unerklärlich war. Erst auf Grund einer Intervention des Kinodirektors wurden die Kinobesucher herausgelassen. Gleichzeitig drang die Polizei in den Tanzsaal ein, wo eine Haussuchung durchgeführt wurde. Wie die Warschauer Abendblätter melden, sollen in dem Tanzsaale hinter den Oefen versteckt kommunistische Werbeschriften aufgefunden worden sein. Nach beendeter Haussuchung wurden alle im Tanzsaal anwesenden Personen, 80 an der Zahl, nach dem Arrest der politischen Polizei abgeführt. 48 von ihnen wurden, nachdem sie sich ausgewiesen hatten, wieder auf freien Fuß gesetzt, während 32 Personen festgehalten und dem Untersuchungsrichter übergeben wurden.

Eine zweite kommunistische Versammlung wurde ebenfalls am Sonntag auf dem jüdischen Friedhof ausgehoben. Festgenommen wurde hier der Redner sowie einer der Organisatoren der Versammlung. Bei der allgemeinen Panik, die während der Zerstreuung der Versammelten entstand, wurde eine Marmortafel umgeworfen, die auf den 14jährigen Chaim Goldberg fiel. Goldberg erlitt einen Beinbruch und mußte in ein Krankenhaus eingeliefert werden.

Washington zahlt 18 Millionen Dollar an Deutschland.

Washington, 14. September. Das Staatsdepartement kündigt die Auszahlung von 18 Millionen Dollar auf Grund des Abkommens über die Rückzahlung für beschlagnahmtes Eigentum an Deutschland an. Die Einkassierung von Gegenansprüchen in Höhe von 9 Millionen Dollar ist von der amerikanischen Regierung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt worden, um französischen Protesten vorzubeugen.

Die Zauberkünste des Finanzkapitals

Lenkbare Wunder.

Von Paul Szende.

Von Texas bis Australien, von Finnland bis Patagonien stürzen Banken massenhaft zusammen, so daß selbst in wohlgesitteten bürgerlichen Blättern neue Rubriken eröffnet werden mußten, die unter dem Sammeltitel „Bankensterben" oder „Bankenkrachs" in kürzeren oder längeren Berichten — je nach dem Umfang der Pleite — die Ausbeute jedes Tages zusammenfaßten. Der Glauben an die Unsterblichkeit der Großbanken und an die Genialität der Bankdirektoren ist endgültig erschüttert. Es gibt kein sicheres Zeichen für die Umwertung aller Werte, die da vor sich gegangen ist, als der Widerhall, den die Ankündigung des bekannten Komikers Pallenberg, gegen die Amstelbank, das Haus Rothschild, und gegen die Großbanken überhaupt ins Feld zu ziehen, in den breitesten Kreisen des Bürgertums weckte. Primitive Völkerschaften Afrikas zerschlagen ihre Götzen und Fetische, wenn sie dahinter kommen, daß diese keine Wunder mehr zu bewerkstelligen vermögen. Was eben noch als Gegenstand allgemeiner Anbetung galt, wird in Prozessionen herumgetragen und verhöhnt.

In dieser Zeit, wo eine Hiobsnachricht der anderen folgt, kam endlich eine frohe Botschaft, die geeignet war, den Wundergläubigen neue Zuversicht einzuflößen. Im Verein mit den amerikanischen Großbanken hat die englische Hochfinanz ein Wunder vollbracht: sie rettete das Pfund, die englische Währung! In einigen Minuten eine Gefahr zu bannen, die den Zusammenbruch des mächtigsten Weltreiches, das die Geschichte je gekannt, herbeizuführen drohte — wahrhaftig ,eine wundervolle und übermenschliche Leistung!

In der Nachkriegszeit haben die arbeitenden Klassen einige solcher Wunder am lebendigen Leibe erlebt, so daß sie den Hergang dieser übernatürlichen Leistungen um so eher kennen, als für die Kosten dieser Wunder in erster Reihe sie aufzukommen hatten. Von diesen Zaubertaten wollen wir nur drei erwähnen.

Im Oktober 1923 war die deutsche Mark vollständig entwertet; ihre Wertlosigkeit wurde bereits in Billionen gerechnet. Und nun geschah das Wunder der Rentenmark. Am 15. Oktober erschien eine Verordnung der Reichsregierung, die ein neues Geld, die Rentenmark, in den Verkehr setzte. Dieses Geld hatte nur geringe Golddeckung und dennoch setzte es sich in kürzester Zeit durch. Das Vertrauen stellte sich wieder her. Es zeigte sich wieder einmal, daß der Glauben nicht nur Berge zu versetzen, sondern auch Börsenkurse hervorzuzaubern vermag.

Am 24. Juli 1926 stieg in Paris der Pfundkurs auf mehr als 240 Franken. Die Staatskassen standen leer, der Kredit des Staates war erschöpft. Panik herrschte auf der ganzen Linie. Nun setzte das Wunder Poincares ein. Er übernahm die Regierung und in einigen Tagen hing der Himmel voller Geigen. Der Pfundkurs fiel auf die Hälfte, auf 124 Franken, die Staatskassen füllten sich. Was Linksregierungen nicht in zwei Jahren zu bewerkstelligen vermochten, schaffte Poincare in wenigen Tagen: der Franken war im Handumdrehen gerettet.

Zu diesen Heldentaten gesellt sich nun als drittes im Bunde das Wunder Montague-Morgan, von dem wir eingangs des Artikels sprachen; denn es war hauptsächlich Montague-Morgan, der Gouverneur der Bank von England, und Morgan, der allmächtige Lenker der amerikanischen Hochfinanz, die das Pfund in wenigen Stunden „retteten".

In dieser Gesellschaft der Riesen mußte sich das kleine Oesterreich mit einem kleinen „Wunderl" begnügen, mit dem Genfer Wunder im September 1922, als die österreichische Währung, die gleichfalls schon am Rande des Abgrundes stand, durch einen einzigen Akt ,die Unterzeichnung der Genfer Protokolle, gerettet wurde.

Alle diese Wunder waren Abschnitte des Riesenkampfes, der seit dem Kriegsende in allen Ländern mit unerhörter Heftigkeit geführt wird: des Kampfes, der darum geht, welche Klassen und in welchem Maße jede Klasse die Kosten des Krieges, des Wiederaufbaues und der Wirtschaftskrise zu tragen haben. In diesem Kriege fiel dem Bankkapital die patriotische Aufgabe zu, die Landeswährung mit allen Mittel zu ruinieren. Die Inflation un-

tergrub die Widerstandskraft der Arbeiterschaft; sie vermochte den Sanierungsplänen des Bankkapitals keinen energischen Widerstand entgegenzusetzen. Sobald dies eingetreten war, hatten es die Hochfinanz und die mit ihr verbündete Schwerindustrie nicht mehr notwendig, den Kampf gegen die eigene Währung weiterzuführen. Von diesem Tage an begann das Wunder zu wirken, Panik und Entwertung hörten auf, die Rentenmark trat auf den Plan, der Franken erholte sich, das Pfund erlangte wieder seine Festigkeit und die österreichische Krone wackelte nicht mehr.

Auch in politischer Beziehung ähneln die Wundertaten des Finanzkapitals eine der andern. Im Sommer 1923 traten die deutschen Sozialdemokraten in die Reichsregierung ein und versuchten die Besitzsteuern zu erhöhen. Sie konnten aber ihre Forderungen nicht durchsetzen und mußten deshalb die Regierung verlassen; kaum daß sie aus dem Aemtern waren, setzte das Wunder der Rentenmark ein. Die Regierung Poincare war ein Ministerium der „nationalen Einheit" gegen die Sozialisten. Die Regierung Seipel im Jahre 1922 war nicht bloß ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien, sie war im Gegensatz zu den bürgerlichen Ministerien der Periode 1920 bis 1922 eine ausgesprochene Kampfregierung gegen die Sozialdemokratie. Und wie verhält es sich mit dem Wunder in England? War das Pfund wirklich ernstlich gefährdet? Daß die englische Notenbank seit Jahren schwere Kämpfe auszufechten hatte, um den Kurs des Pfundes vor Entwertung zu schützen, war eine allgemein bekannte Tatsache. England besitzt aber im Ausland einige Milliarden Pfund Forderungen, die Mobilisierung eines geringen Bruchteils derselben hätte genügt, die englische Währung gegen jede Gefahr zu schützen. Die Arbeiterregierung trug sich aber mit dem Plan, die erhöhten Kosten der Arbeitslosenunterstützung durch Einführung einer Rentensteuer zu decken. Um diesen Plan zu vereiteln, wurde die Legende von der Todesgefahr des Pfundes erfunden und die Panik derart geschürt, daß sich unter dem Eindruck dieser Ereignisse einige Führer der Arbeiterpartei bereit fanden, in eine „nationale" Regierung einzutreten. Nachdem die Arbeiterpartei aus der Regierung verdrängt war und die neue Regierung die Herabsetzung der Arbeitslosenunterstützung in ihr Programm aufnahm, setzte sofort das Wunder ein: das angeblich todkranke Pfund erholte sich in wenigen Stunden.

Diese Erfahrungen zeigen, wie es mit der Technik der Wunder des Finanzkapitals bestellt ist. Sie sind alle lenkbare Wunder. Die Hochfinanz selbst schafft die verzweifelte Lage, um dann als Retter auftreten zu können.

Alle diese Wunder aber finden auch ihre natürlichen Schranken, gesetzt durch die wirtschaftliche Lage und die Kampfbereitschaft des Proletariats. Sobald sich die Arbeiterschaft von den Folgen der Geldentwertung erholte, machte sie die Wunder des Finanzkapitals zuschanden. Zwei Jahre nach dem Wunder der Rentenmark gelang es der deutschen Arbeiterschaft, ihren Reallohn zu erhöhen und eine großzügige Sozialpolitik zu erzwingen. Zwei Jahre nach dem Wunder Poincares stimmte die Mehrheit der französischen Wähler im ersten Wahlgang gegen Poincares System; nur die verrückte Stichwahlpolitik der Kommunisten verhinderte den Sturz der Regierung. Ein Jahr nach dem Genfer Wunder hatte bereits das österreichische Proletariat, bei den Wahlen im Jahre 1923, die Scharte ausgewetzt. Auch mit den neuen Wundern wird es nicht anders sein.

England will die Großkampflinienschiffe abschaffen.

London, 14. September. Einer Meldung der „Exchange Telegraph Compagnie" aus Washington zufolge verlautet dort, daß die englische Regierung erneut inoffiziell Vorschläge zur Abschaffung der Großkampflinienschiffe (Dreadnougth von etwa 30 000 T.) gemacht habe und diesen Vorschlag mit den hohen Kosten begründet hätte, die durch die beschränkte Verwendungsfähigkeit dieser Schiffsklasse nicht mehr gerechtfertigt seien. Die amerikanische Regierung, die früher von derartigen Ideen nichts habe wissen wollen, sei jetzt bereit, die Frage ohne Vorurteil zu erwägen, da auch die amerikanischen Sachverständigen die Kreuzer nunmehr für die praktischere Schiffseinheit hielten.

Washington berät über Flottenbaufeiertage.

Neuyork, 14. September. In Washington sind bedeutsame Beratungen zwischen dem Präsidenten Hoover und dem Staatsunterselretär Stimson über den von Borah aufgestellten Plan eines 5jährigen Flottenbaufeiertages statt.

Sie rüsten sich zur Abrüstung.

Neuyork, 14. September. Das Washingtoner Marinedepartement veröffentlicht eine Aufstellung über Fortschritt der Flottenrüstungen der einzelnen Länder seit dem Londoner Vertrag vom April 1930. Das Marinedepartement versucht den Nachweis zu erbringen, daß die Vereinigten Staaten praktisch bereits den Flottenfeiertag durchführen, weil sie mit den vertraglich zulässigen Schiffsneubauten am meitesten zurücklägen. Frankreich und Italien bauten am meisten. England sei bisher mit 57 156 Tonnen und Amerika mit 100 240 Tonnen hinter der erlaubten neu-zu-bauenden Tonagezahl nach dem Londoner Flottenvertrage zurück.

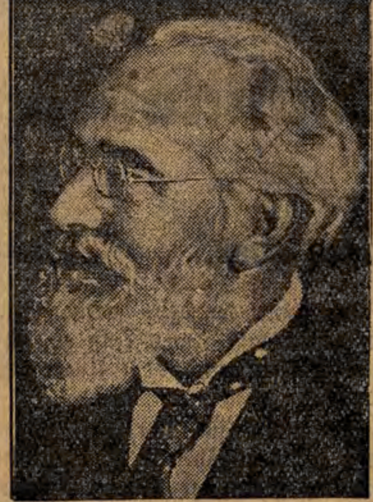
Nochmals Friedensbeteuerungen in Genf

Die Staatsmänner sprechen auf dem Empfang des internationalen Journalistenverbandes.

Genf, 14. September. Der internationale Verband der beim Völkerbund beglaubigten Journalisten veranstaltete am Montag das traditionelle Völkerbundsfrühstück, an dem die Präsidenten der Völkerbundsversammlung und des Völkerbundsrates, die Vertreter sämtlicher Ratsmächte, die Generalsekretäre des Völkerbundes, der Direktor des internationalen Arbeitsamtes und zahlreiche Delegierte und Pressevertreter teilnahmen. Der Reihe nach ergriffen der Präsident der Völkerbundsversammlung Titulescu und die Vertreter der Großmächte das Wort. In sämtlichen Reden kam der Gedanke der kommenden Abrüstungsverhandlungen und die Notwendigkeit eines unbedingten Erfolges der Abrüstungskonferenz zum Ausdruck. Lord Robert Cecil erklärte, die Abrüstung sei die einzige wirklich ernsthafte und dauerhafte Garantie für den allgemeinen Frieden.

Briand befaßte sich mit dem Gedanken der Aufrechterhaltung des Friedens und erklärte, der Frieden habe unter den Völkern trotz aller Schwierigkeiten große Fortschritte gemacht und der Krieg sei heute schwieriger als früher. Die Völker wachten heute über den Frieden. Dies sei im wesentlichen dem Bestehen des Völkerbundes zu verdanken, der große Verdienste um die Menschheit habe. Die bisherigen Bemühungen um die Abrüstung zeigten bereits bedeutsame Erfolge. Die Idee des Krieges müsse auf ewig begraben werden und **es dürfe nicht mehr gesagt werden können, daß der Krieg ein erlaubtes Mittel der Politik sei.** Er sei das größte Unglück der Menschheit. Wenn sich auf der Abrüstungskonferenz 60 Völker vereinigten, müßten sie einstimmig beschließen, den Krieg als das Unglück der Menschheit auf ewig verschwinden zu lassen.

Reichsaußenminister Dr. Curtius ging in seiner Rede von einer Zeichnung einer Karte auf dem Tisch aus, die einen Zug sämtlicher bekannter Staatsmänner im Pilgergewand mit Briand an der Spitze zeigt, wobei Briand hoch auf einem Felsen stehend in das „gelobte Land" blickt. Wie aus der Zeichnung hervorgehe, so sagte Curtius, lasse das Bild keineswegs, wie Briand befürchtet habe, auf eine gefährdete Stellung Briands und damit der ganzen Pilgergruppe schließen. Dr. Curtius sei beim Betrachten der Zeichnung vielmehr der Ansicht, daß die Staatsmänner in geschlossenem Zuge heute ihrem Führer Briand zu einem gemeinsamen Ziele folgten. Die Kritik am Völkerbund, die während der diesjährigen Versammlung wieder zutage getreten sei, sei nur als ein Zeichen liberaler Opposition aufzufassen, getragen von dem Wunsch auf Ausbau dieser großen Organisation. Die Verhandlungen der letzten Tage hätten eindeutig ergeben, daß der Gedanke der Gemeinschaftsarbeit und das Streben nach einem gemeinsamen Ziele klar erkannt worden seien. Die Erfolge würden nur denjenigen beschieden sein, die klar in die Zukunft zu sehen vermöchten. Die heutigen Schwierigkeiten der Welt und besonders Europas könnten nur in Zusammenarbeit der Völker, insbesondere Deutschlands und Frankreichs, überwunden werden. Diese Zusammenarbeit herzustellen, sei er fest entschlossen. Er sei überzeugt, daß der Erfolg eintreten werde, wenn man mutig an die Aufgabe herangehe. Bei aller Kritik sei die Ueberzeugung das Kennzeichen der gegenwärtigen Tagung des Völkerbundes, daß nur engstes Zusammenstehen aller eine Ueberwindung der gegenwärtigen Schwierigkeiten und die radikale Austilgung des Krieges und Erreichung des dauerhaften Friedens möglich machen würde.



Lujo Brentano gestorben.

Der berühmte Volkswirtschaftler und Sozialpolitiker, Geh. Rat Prof. Dr. Lujo Brentano, ist im Alter von 87 Jahren in München gestorben. Als Neffe von Clemens Brentano und Bettina von Arnim wurde Lujo Brentano am 18. Dezember 1844 in Aschaffenburg geboren. Seine akademische Laufbahn, die er in Breslau begann, führte ihn nach Straßburg, Wien, Leipzig und schließlich im Jahre 1891 nach München. Als Vorkämpfer für den Freihandel und für einen Ausbau der Sozialpolitik trat er am stärksten in Erscheinung.

Arbeitskürzung in den Opelwerken.

Rüsselsheim, 14. September. Um die Entlassung von 1200 Arbeitern zu vermeiden, hat die Adam Opel A.-G. von dieser Woche ab die Arbeitszeit auf wöchentlich 5 Tage zu 6½ Stunden gekürzt.

Erkennt Curtius Briand als seinen Führer an?

Wie seine Rede auf dem Presseempfang ausgelegt wird.

Genf, 14. September. Die Ausführungen des deutschen Außenministers auf dem Frühstück der internationalen Presse und insbesondere der an die Tischzeichnung anknüpfende Satz, daß die Staatsmänner heute dem Führer Briand folgten, werden überall lebhaft erörtert. In französischen Kreisen sucht man diesen Ausführungen eine grundsätzliche politische Bedeutung beizumessen. Man glaubt, daß Curtius mit seinen Aeußerungen den ungünstigen Eindruck, den seine große Rede in der Vollversammlung des Völkerbundes über den deutschen Standpunkt zur Abrüstungsfrage in der gesamten französischen Presse hervorgerufen hat, abschwächen wollte. Von zuständiger deutscher Stelle wird jedoch darauf hingewiesen, daß es sich bei dem Hinweis auf die Führerschaft Briands keineswegs um eine grundsätzliche politische Erklärung, sondern lediglich um rednerisches Wortspiel zur Erläuterung der Tischzeichnung gehandelt habe.

Aussprache Curtius—Briand.

Genf, 14. September. Zwischen Dr. Curtius und Briand ist für heute nachmittag eine Zusammenkunft vereinbart worden, die nach der amtlichen Mitteilung lediglich als ein Gegenbesuch von Dr. Curtius bei Briand erklärt wird. In dieser Unterredung soll jetzt auf Grund der in den letzten Tagen auf diplomatischem Wege zwischen Berlin und Paris geführten Verhandlungen das Programm des bevorstehenden Berliner Besuches der französischen Minister festgelegt werden.

Unliebsame Erinnerung an die „große Zeit".

Genf, 14. September. Der Völkerbundsrat überwies heute vormittag zunächst den Antrag der Saarregierung auf Aufnahme einer internationalen Anleihe von 150 Millionen französischer Franken dem Finanzausschuß des Völkerbundes zur Prüfung.

Der Rat behandelte dann einen äußerst schwierigen Rechtsstreit der englischen und der finnländischen Regierung. Die finnländische Regierung verlangt von England eine Entschädigung von einigen hunderttausend Pfund für 12 finnische Schiffe, die in den Jahren 1916 und 1917 während der Absperrung der Ostsee durch die deutsche Flotte von der englischen Regierung auf Grund einer Vereinbarung mit der Zarenregierung beschlagnahmt und verwendet worden waren.

Neue Mitglieder des Völkerbundsrates.

Spanien wiedergewählt, China und Panama neu gewählt.

Genf, 14. September. Die Vollversammlung des Völkerbundes schritt am heutigen Montag in der Nachmittagssitzung zur Ersatzwahl für drei alljährlich statutenmäßig in festgesetzter Reihenfolge aus dem Völkerbundsrat ausscheidende Ratsmächte. Diesmal war Spanien, Persien und Venezuela ausgeschieden. Spanien, das bereits vor einigen Jahren das Recht der Wiederwählbarkeit erlangt hatte, wurde mit 43 Stimmen in den Rat wiedergewählt. Ferner wurden einstimmig China und mit 45 Stimmen Panama in den Rat gewählt. Es erhielten ferner Ungarn und Mexiko je 2 Stimmen.

Berechtigte Kritik am Völkerbundssekretariat.

Genf, 14. September. Im Haushaltsausschuß kam es zu scharfen Kritiken fast aller Regierungsvertreter an der Finanzgebahrung des Völkerbundssekretariats. Uebereinstimmend wurden wesentliche Einschränkungen der Ausgaben des Völkerbundes, insbesondere Einschränkungen der zahllosen unnützen Reisen und des gesamten überflüssigen überbürokratischen Apparates, Einschränkung der Protokolle, der Berichte, der Uebersetzungen und der Telephonkosten gefordert. Die zahlreichen Konferenzen und Ausschüsse des Völkerbundes wären bisher meist ergebnislos verlaufen. Das Interesse des Publikums am Völkerbund habe sich hierdurch wesentlich vermindert.

Tagesneuigkeiten.

Der Streik in der Schlösserschen Fabrik dauert fort.

Die am Montag stattgefundene Konferenz zur Beilegung des Streiks in der Schlösserschen Baumwollmanufaktur in Ozorkow, wo bekanntlich 3200 Arbeiter in dem Ausstand getreten sind, hat zu keiner Einigung geführt. Die Arbeitsinspektion, an die sich der Verband der Textilarbeiter mit dem Vorschlage der Arbeiter gewandt hatte, zugunsten der gekündigten 800 Arbeiter ihre Arbeitszeit abzukürzen und dafür die gekündigten Arbeiter wieder zu beschäftigen, hat sich in dieser Angelegenheit mit dem Hauptarbeitsinspektor Klott in Warschau in Verbindung gesetzt, der den Standpunkt der Arbeiter teilte und der Ansicht war, daß angesichts der von der Regierung beabsichtigten Rationalisierung der Arbeit ein Arbeiterabbau unerwünscht sei. Da die Fabrikverwaltung in der unter Vorsitz des Arbeitsinspektors Wojtkiewicz gestern in Ozorkow stattgefundenen Konferenz über den Vorschlag der Arbeiter keine Antwort geben wollte und sich Bedenkzeit ausbat, beschlossen die Arbeiter in einer nach der Konferenz abgehaltenen Versammlung, den Streik bis zur Annahme ihrer Bedingungen fortzuführen. (a)

Streik bei M. Tauman.

Die Firma Maurycy Tauman, Seidenwarenfabrik, Juljusza 6/8, hatte vor einiger Zeit ihren Arbeitern gekündigt. Der Kündigungstermin läuft ordnungsmäßig erst am kommenden Sonnabend ab, trotzdem hat die Firma bereits gestern den Arbeitern einen neuen Lohnvertrag mit um 12 bis 15 Prozent niedrigeren Löhnen angeboten. Als die Arbeiter darauf hinwiesen, daß der Kündigungstermin noch nicht abgelaufen sei, erklärte schließlich der Firmenverwalter, daß sie noch eine Woche bei altem Lohn arbeiten könnten. Die Arbeiter erklärten jedoch, daß die Kündigung zu Unrecht und nur zum Zwecke der Lohndrückerei erfolgt sei. Zum Zwecke des Protestes legten sämtliche Weber — 120 an der Zahl — ihre Arbeit nieder. Für heute ist eine Konferenz beim Arbeitsinspektor vorgesehen.

Gegen die Ueberschreitung des Achtstundentages.
Wie wir erfahren, hat sich der Bezirksrat der Geistesarbeiter in Lodz an den Bezirksarbeitsinspektor gewandt und die Bestrafung derjenigen Firmen sowie der in denselben beschäftigten Angestellten verlangt, die den 8stündigen Arbeitstag nicht einhalten. Der Rat gibt in seinem Schreiben mehrere Firmen an, die ihre Angestellten 16 bis 18 Stunden täglich arbeiten lassen. Ebenso werden auch die Angestellten nahmhaft gemacht, die die gesetzliche Arbeitsstundenzahl überschreiten. (s)

Unterstützung der heimischen Wollerzeugung.
Das Landwirtschaftministerium hat zur Unterstützung der heimischen Wollerzeugung für den 18. d. M. eine interministerielle Konferenz einberufen, an der Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, des Handels- und Innenministeriums und der Landeswirtschaftsbank sowie der landwirtschaftlichen Bank teilnehmen. Außerdem wurden Vertreter der Wirtschaftskreise sowie der Landwirtschaft aus dem ganzen Reiche eingeladen. Als Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften in der Lodzer Wojewodschaft begeben sich drei Delegierte zu der Konferenz. (a

Die Wintersaison in der Wollindustrie.
Die Wintersaison hat sowohl in der Wollindustrie als auch in der Baumwollindustrie voll eingesetzt. Bezeichnend ist es, daß in der Baumwollindustrie ein Mangel an Bestellungen in Erwartung von Preissenkungen zu beobachten ist. Die Lage in der Wollindustrie stellt sich bedeutend besser dar. Die Preise weisen eine steigende Tendenz namentlich für Kammgarne auf. Auch fertige Wollwaren sind im Preise angezogen und der Verlauf der Wintersaison wird mit einem gewissen Optimismus erwartet. Die Kollektionen für fertige Winterwaren sind bereits fertiggestellt und es wird ein größerer Umsatz in Kammgarndamenstoffen erwartet als im vergangenen Jahre. (a)

Erhöhung der Autotaxengebühren um 10 und 20 Prozent.
Im Zusammenhang mit der am 27. September in Warschau stattfindenden Versammlung der Autotaxen- und Autobusbesitzer, in der die Frage der Steuer für den Wegebaufonds besprochen werden soll, findet in dieser Woche in Lodz eine Versammlung der Autotaxenbesitzer statt, auf der ebenfalls zu dieser Frage Stellung genommen werden soll. Wahrscheinlich wird dabei der Gedanke aufgeworfen werden, die Fahrgebühren zu erhöhen, und zwar um 20 Groschen für den ersten Kilometer und um 10 Groschen für jeden weiteren Kilometer. (p)

An Bildung wird gespart.

Ueberfüllung der Volksschulen mit Schülern. — Ueberlastung der Lehrer mit Arbeit.

Bekanntlich ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder in diesem Jahre in Lodz ganz bedeutend gestiegen und es lag die Gefahr nahe, daß nicht alle schulpflichtigen Kinder in den vorhandenen Schullokalen untergebracht werden könnten. Die Magistratskommission für den allgemeinen Schulunterricht hat mit der Schulinspektion zahlreiche Konferenzen abgehalten, um die Verteilung der neu hinzugekommenen Schulkinder vorzunehmen. In diesen Konferenzen stellten sich immer neue Schwierigkeiten heraus, um so mehr, als durch die Sparmaßnahmen der Regierung auch das Schulwesen betroffen wurde und im neuen Schuljahr ungeachtet der Vergrößerung der Zahl der schulpflichtigen Kinder die Zahl der Lehrkräfte um 172 Lehrer vermindert wurde. In den letzten Tagen vor Beginn des neuen Schuljahres wurden mit den Leitern der einzelnen Volksschulen Konferenzen abgehalten, in denen die Reorganisation der einzelnen Volksschulen vorgenommen wurde, wobei eine weitgehende Zusammenlegung von Schulklassen vorgenommen worden ist. Bei der Ausnützung auch des äußersten Plätzchens in den vorhandenen Schullokalen ist es zwar gelungen, die sich zum Schulunterricht meldenden Kinder unterzubringen, doch sind die einzelnen Volksschulen, namentlich in den nördlichen Vororten Baluty, Zubardz und Radagoscz sowie auf dem Konstantynower Waldlande derart überfüllt, daß hierunter der regelrechte Schulunterricht entschieden leidet. In den meisten Klassen müssen auf für 2 bis 4 Schüler bestimmten Bänken 3 bzw. 5 Schulkinder Platz finden. Es ist begreiflich, daß bei einer solchen Enge, abgesehen von den gesundheitlichen Rücksichten, die Bearbeitung der schriftlichen Aufgaben den Schulkindern äußerst erschwert wird. Trotzdem die Kommission für den allgemeinen Unterricht bemüht ist, Platz für die Volksschulkinder zu schaffen, ist ihr dies angesichts des Mangels an Schullokalen und des Lehrpersonals in den nördlichen Vororten nicht gelungen.

Im neuen Schuljahr ist die Zahl der schulpflichtigen Kinder um 5300 gestiegen,

so daß gegenwärtig in den Volksschulen

insgesamt 62 920 Schüler in 1333 Abteilungen

unterrichtet werden. Trotz der großen Zunahme der Zahl der schulpflichtigen Kinder wurde die Zahl der Schulabteilungen wegen der Reduzierung von Lehrkräften nur um 18 Abteilungen vergrößert. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der Volksschüler in diesem Schuljahr eine Rekordzahl in dem Lodzer Volksschulwesen ist, da bisher die höchste Zahl der Schüler im Jahre 1922/23 nur 61 500 Schulkinder betrug. Es ist daher begreiflich, daß die Lehrer bei dieser Rekordzahl von Schülern und gleichzeitiger Verminderung der Lehreretats mit Arbeit überlastet sind und sich bereits jetzt beim Beginn des Schuljahres überarbeitet fühlen.

Im laufenden Schuljahr werden in 857 Schulabteilungen 40 250 polnische Schulkinder

in 105 Schulabteilungen 5081 deutsche Schulkinder

und in 371 Abteilungen 17 589 jüdische Schulkinder unterrichtet. Außerdem sind in Lodz noch 72 Spezialabteilungen tätig, in denen 1300 Schulkinder Unterricht genießen. Die Spezialschulen besuchen moralisch verkommene Kinder, taubstumme und blinde sowie augenkranke Schulkinder. Ferner werden noch 62 private jüdische Schulabteilungen unterhalten, in denen 2500 Schulkinder Unterricht genießen. Die Zahl der Lehrer in den Volksschulen wurde von 1388 etatsmäßigen Lehrern und 50 Hilfskräften auf 12[illegible] Lehrer herabgesetzt. Dem Mangel an Lehrkräften wu[illegible] vorderhand dadurch teilweise abgeholfen, daß die Zahl [illegible] Lehrstunden der einzelnen Lehrer vergrößert und [illegible] Lehrfächer, wie Gymnastik, Handarbeiten und Zeichn[illegible] geschafft wurden. (a)

Schweinefleisch 10 Prozent bill[illegible]

Wie bereits berichtet, hat die Preisfestsetzungs[illegible]sion auf Veranlassung des Vorsitzenden Kaluzny [illegible]schlossen, beim Magistrat eine Herabsetzung der Prei[illegible] Schweinefleisch und die Erzeugnisse daraus um 10 [illegible] zu beantragen. Obgleich die Fleischer hiergegen prot[illegible]ten und ihrerseits den Antrag stellen, die Preise von 5 bis 14 Prozent herabzusetzen, wobei die Preise der gangbarsten Fleischartikel unverändert bleiben sollten, hat der Magistrat gestern dem Antrag der Preisfestsetzungskommission stattgegeben und eine neue Preisliste herausgegeben, durch die die Preise um 10 Prozent herabgesetzt werden. Die neue Preisliste verpflichtet ab Mittwoch, den 16. September. (p)

Eine Mutter

Familienroman von Grete von Saß

[19

Fritz nahm die Hand des Lehrers und hielt sie.

„Das verspreche ich Ihnen. Darf ich Hanna noch einmal sehen?"

Der Lehrer öffnete die Tür und rief seine Tochter. Voll gespannter Erwartung trat sie ein.

„Hanna, ich habe deinem Vater eben mein Versprechen geben müssen, wie ein Mann zu handeln, und ich gebe es auch dir. Dein Vater hat mir seine Einwilligung zu unserer Heirat verweigert."

Hanna sah ihn erschreckt an. Fritz nahm ihre Hand und drückte sie beruhigend.

„Im Augenblick ist es schwer, Hanna, aber dein Vater wird anderen Sinnes werden; das Versprechen, das ich deinem Vater geben mußte, wollte er in anderem Sinne angewandt wissen. Wie ich es gab, hatte ich einen Hintergedanken, den wird er mir verzeihen. Dein Vater schickt mich nicht fort, weil ich ihm nicht recht bin als Schwiegersohn, er hat andere Gründe. Er wird begreifen, daß ich die nicht gelten lassen kann, da es um unser Lebensglück geht. Es kommt jetzt darauf an, deinem Vater zu beweisen, daß es uns tief-ernst ist mit unserer Liebe — —"

Der Lehrer hob die Hände.

„Fritz, wozu habe ich nun auf dich eingesprochen?"

Fritz beachtete den Einwurf nicht.

„Hanna, ist deine Liebe zu mir so stark, wie die meine zu dir, fühlst du so wie ich: daß wir für unser Leben zusammengehören, so sage es hier vor deinem Vater. Und ich gelobe dir, dich heimzuholen auch gegen den Willen unserer Väter. Meine ganze Kraft will ich daransetzen, dir ein Leben zu bereiten, wie du es verdienst. Willst du, daß es so sein soll?"

In seinen Augen war ein heißes Flehen.

„O Gott, Fritz!" Hanna sah von einem zum anderen, dann lag sie an seiner Brust...

* * *

Paula Kramer war nun wieder allein in ihrem großen Hause, das ihr, seit Fritz fort war, vereinsamter denn je erschien. Sie ging oft ganze Tage nicht aus ihrem Zimmer, saß an ihrem Fenster und sah zum Tal hinunter. Und während ihr starrer Blick auf dem großen grauen Gebäudekomplex ruhte, der einst ihr Besitz ganz allein gewesen war, wuchs die Entschlossenheit in ihr, diesen Besitz für den Sohn zu retten. Sie mußte ihn dem Mann wieder nehmen, der ihn einst aus ihrer Hand empfangen hatte. Koste es, was es wolle. Ihr Leben wollte sie daran setzen, den Mann, von dem alles Unglück für den Sohn und sie kam, zu vernichten. Unheil brütend, konnte sie so tagelang in völliger Abgeschlossenheit zubringen.

Sie ließ dann nicht einmal den Arzt vor, der noch von Zeit zu Zeit kam, um nach ihr zu sehen. Im Hause konnte Marie schalten und walten, wie sie wollte.

Was kam es darauf an, daß sie etwas Butter mehr verbrauchte, als sie sollte, oder sich ihre Frühstücksstullen mit Wurst belegte. Das waren ja jetzt Nebensächlichkeiten, die sie nicht weiter beunruhigten. Aber es kamen wieder Tage, an denen sie von früh bis spät im Hause schaffte, an denen große Speisekammerrevisionen abgehalten wurden, wobei es ohne Krach für Marie nie abging. Dann schrie sie, daß es durchs ganze Haus gellte! Daß ihr Sohn in der Fremde sich durchhungern müsse und hier die unerhörteste Verschwendung getrieben wurde, dann gab es zu Mittag nur Suppe und zum Nachtessen nur ein paar Schnitten Brot, dünn mit Schweinefett gestrichen.

Das waren Tage, an denen Marie mit verheultem Gesicht im Hause herumlief und sich in der Stadt bei allen, die es hören wollten, über die unvernünftige Frau Kramer beklagte. Und in Friedeberg gab es immer Menschen, die hören wollten.

Man war allgemein der Ansicht, daß es mit Paula Kramer nicht mehr recht stimme, gab aber ihrem Manne schuld daran. Dieser harte, unbarmherzige Mensch habe die Frau vollkommen um den Verstand gebracht. Man redete auch Marie zu, bei der Frau, die früher klug und gut gewesen war, auszuhalten...

* * *

Fritz weilte in Berlin, wo er nach langem Suchen endlich eine Anstellung in einer Tuchhandlung gefunden hatte. So gering das Anfangsgehalt war, Fritz war doch dankbar, ein Unterkommen gefunden zu haben. Die wenigen hundert Mark, die ihm die Mutter bei seiner Abreise hatte geben können, waren bis zum Tage der ersten Gehaltszahlung aufgezehrt. Er schrieb der Mutter, daß ihn der schwere Anfang gar nicht entmutige, daß er voll froher Zuversicht sei. Aber sie rechnete aus, daß ein Mensch mit hundert Mark Monatsgehalt nicht leben könne, und ersuchte ihren Mann, dem Sohne einen Zuschuß zukommen zu lassen. Der lehnte dies Ansinnen kalt-lächelnd ab.

„Wie sollte ich dazu kommen. Er hat sich von mir gelöst, ist aus eigener Entschließung fortgegangen, um sich aus eigener Kraft, wie er es so schön gesagt hat, sein Leben aufzubauen; nun soll er zeigen, daß er es kann. Von mir hat er nicht das geringste mehr zu erwarten."

(Fortsetzung folgt.)

Registrierung des Jahrganges 1913.

Der Registrierungsplan dieser Woche.

Im Monat September findet die Registrierung der militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1913 im Militärpolizeibüro des Magistrats in der Zawadzkastraße 11 von 8 Uhr früh statt. Die sich meldenden militärpflichtigen jungen Männer müssen in Lodz angemeldet und im Besitze folgender Dokumente sein: 1) Personalausweis oder, falls ein solcher nicht vorhanden ist, ein Taufzeugnis oder ein Auszug aus den Büchern der ständigen Einwohner mit Photographie, 2) Schulzeugnis. Handwerker außerdem ein Handwerkszeugnis. Auch Schüler haben sich zu den bezeichneten Stunden zur Registrierung zu stellen, da für Schüler in diesem Jahre keine besonderen Stunden angesetzt wurden. Es haben sich zu melden:

Am 16. September die im 3. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben Z beginnen und die im 10. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben N, O, P, R, S, Sz, T, U, W, Z.

Am 17. September die im 4. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G beginnen und die im 11. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, Ch, I(i), J(j).

Am 18. September die im 4. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben H, Ch, I(i), J(j), K, L, Ł beginnen und die im 11. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben K, L, Ł, M, N, O, P.

Am 19. September die im 4. Polizeikommissariat wohnhaften Militärpflichtigen, deren Namen mit den Buchstaben M, N, O, P, R, S, beginnen und die im 11. Polizeikommissariat wohnhaften mit den Anfangsbuchstaben R, S, Sz, T, U, W, Z.

Die Lodzer Handwerkerkammer amtiert im eigenen Gebäude.

Die Büros der Lodzer Handwerkerkammer waren drei Tage hindurch wegen des Umzuges nach dem neuen Lokal im eigenen Hause an der Kosciuszko-Allee 4 geschlossen. Gestern wurde der Umzug nach dem gänzlich umgebauten früheren Poznanskischen Hause beendet, so daß von heute ab das Büro der Handwerkerkammer wieder normal tätig sein wird. Die Telephonnummern der Handwerkerkammer wurden bei dem Umzug nicht geändert und es verbleiben wie bisher die allgemeine Nummer 181-94, für die Kanzlei, Buchhalterei und Kasse 181-21, für das Referat zur Konjunkturforschung 182-54 und eine Zusatznummer 118-68. (a)

Gespielt und ausgespielt.

Das Buchmacherbüro in der Wohnung eines Schusters. — Geheimer Totalisator für die Pferderennen in Warschau. — Betrug bei der Auszahlung der Gewinne.

Vor einigen Tagen erhielt die Untersuchungspolizei die Nachricht, daß eine gut organisierte Spielbande in Lodz einen geheimen Totalisator eingerichtet habe und Einsätze für die in Warschau stattfindenden Pferderennen entgegennehme. Die Polizei ordnete daher eine Beobachtung ihr bekannter Buchmacher an. Besonders wurde der der Polizei als Spieler und Buchmacher bekannte Edmund Mlozniak beobachtet, der im vergangenen Jahre eine geheime Roulette an der Lipowastraße 50 eingerichtet hatte und dafür bestraft wurde. Hierbei wurde festgestellt, daß Mlozniak tatsächlich in den Konditoreien und sonstigen Lokalen Programme der Warschauer Pferderennen verkauft und verschiedene Personen zum Setzen auf die einzelnen Pferde anregt. Weiterhin stellte die Untersuchungspolizei fest, daß sich das Büro des geheimen Totalisators in der Schusterwerkstatt des Schuhmachers Josef Kurkowski an der Kilinskiego 89 befindet. Nachdem die Polizei durch die Beobachtungen genügend Beweismaterial gesammelt hatte, schritt sie vorgestern gegen die Spieler ein und nahm in der Werkstatt des Schusters Kurkowski eine Haussuchung vor. Hierbei traf die Polizei die ganze „Verwaltung" des geheimen Totalisators in der Wohnung und Werkstatt Kurkowskis an, die bei dem Anblick der erschienenen Polizei in Verwirrung geriet. Bei Kurkowski wurden angetroffen: der Kilinskiego 59 wohnhafte Edmund Mlozniak und der Zawiszy 23 wohnhafte Jakub Neumann. Ferner wurden in der Wohnung auch zahlreiche Personen angetroffen, die bei den Buchmachern spielten. Der Mlozniak telephonierte eben mit seinem Korrespondenten, der ihm den Verlauf der Pferderennen mitteilte, worauf die Auszahlung der Gewinne erfolgen Sollte.

Alle in der Wohnung Kurowskis angetroffenen Personen wurden einer Durchsuchung und einem eingehenden Verhör unterzogen, wobei es sich herausstellte, daß der geheime Totalisator bereits seit längerer Zeit bestand. Das Geschäft der geheimen Buchmacher muß nicht schlecht gegangen sein, da sie in Warschau einen besonderen Beauftragten unterhielten, der ihnen die Resultate der Pferderennen telephonisch übermittelte. Wie die Polizei im Laufe der Untersuchung feststellen konnte, nahmen die Buchmacher Einsätze in beliebiger Höhe auf die bei den Rennen laufenden Pferde entgegen. Die Spieler erhielten bei der Einzahlung der Sätze regelrechte Quittungen ausgestellt. In Fällen von kleineren Gewinnen zahlten die Buchmacher die Gewinne anstandslos aus, fälschten jedoch die Resultate der Warschauer Pferderennen in solchen Fällen, wo sie größere Gewinne auszahlen sollten.

Das ganze Unternehmen wurde von Mlozniak finanziert, dessen nächster Gehilfe Neumann war, der die Kunden für den geheimen Totalisator anwarb. Nach der in der Wohnung des Schuhmachers Kurkowski durchgeführten Vernehmung der angetroffenen Personen wurden alle nach der Untersuchungspolizei abgeführt, wo ein Protokoll aufgenommen wurde, worauf die Zwangsgestellten wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. (a)

Ein Inspektor des Finanzministeriums in Lodz.

Gestern traf in Lodz der Inspektor des Finanzministeriums Herr Arthur Alland ein und wird eine Kontrolle der Tätigkeit der Lodzer Finanzkammer vornehmen. Wie wir erfahren, wird Ministerialinspektor Alland insbesondere den Arbeitern der Schätzungskommissionen, die gegenwärtig mit der Bemessung der Einkommensteuer begonnen haben, seine Aufmerksamkeit zuwenden. (a)

Frecher Einbruchsdiebstahl in die Wohnung eines Kaufmannes.

Der in der Nowo-Senatorska 2 wohnhafte Kaufmann Otto Kurtzmann verreiste vor einigen Tagen mit seiner Familie und überließ seine im ersten Stockwerk gelegene Wohnung der Obhut von Nachbarn, die auch auf die Wohnung achtgaben. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag weilten auch die Nachbarn Kurtzmanns außerhalb ihrer Wohnungen, was Einbrecher ausnützten, um in die Wohnung des Kaufmannes einzudringen und einen Diebstahl auszuführen. Die Diebe müssen mit den Verhältnissen im Hause genau vertraut gewesen sein, da sie gerade eine Zeit für den Diebstahl ausgesucht hatten, da die meisten Hausbewohner nicht im Hause anwesend waren. Sie öffneten die Wohnungstür mittels Nachschlüsseln und erbrachen in der Wohnung sämtliche Schränke und Schubladen und suchten nach Kostbarkeiten und Wertsachen. Aus einer Schublade eines Schreibtisches raubten die Einbrecher einige hundert Dollar baren Geldes. Außerdem erbeuteten sie Schmucksachen, plattiertes Tischgeschirr und verschiedene bessere Kleidungsstücke sowie Wäsche im Gesamtwerte von 12 000 Zloty, worauf sie mit der reichlichen Beute die Flucht ergriffen und unbemerkt entkamen.

Am Sonntag früh bemerkte ein Bewohner des Hauses, daß die Wohnungstür geöffnet war und machte hiervon dem Hauswächter Mitteilung, der die Polizei herbeirief. Der unverzüglich von dem Diebstahl benachrichtigte Kaufmann traf bald darauf in Lodz ein und machte der Polizei nähere Angaben über die gestohlenen Gegenstände. Zur Ermittelung der frechen Einbrecher hat die Polizei eine energische Untersuchung eingeleitet. Hervorgehoben sei hierbei, daß in dem Hause bereits mehrere Wohnungsdiebstähle ausgeführt wurden. (a)

Einbruchsdiebstahl in einem Fabriklager.

In das während der jüdischen Feiertage geschlossene Lager der Strumpffabrik von Beila Rotbart in der Jakubastraße 8 verübten Diebe einen Einbruch. Die Einbrecher erbrachen die Eingangstür gewaltsam, worauf sie eine zweite Verbindungstür nach dem Lager vermittels Nachschlüsseln öffneten und so in das Fabriklager gelangten. Hier durchsuchten sie das ganze Warenlager und suchten 1200 Paar der besten Seidenstrümpfe aus, verpackten die Beute in mitgebrachte Säcke, ergriffen die Flucht und entkamen unbehelligt. Der Diebstahl wurde erst am Montag früh bemerkt und der Polizei gemeldet, die zur Ermittelung der Einbrecher Nachforschungen angestellt hat. Den Einbrechern fiel eine Beute im Werte von 3000 Zloty in die Hände. (a)

Benzinexplosion.

Der Poprzeczna 42 wohnhafte 24jährige Jan Cieslak war gestern mit dem Flicken eines Fahrradschlauches beschäftigt und verwendete hierbei zum Kleben Benzin. Bei dem Anzünden einer Zigarette entzündete sich das in einer unverkorkten Flasche stehende Benzin. Es erfolgte eine Explosion, wobei das brennende Benzig sich auf die Kleidung des Cieslak ergoß und diese in Brand setzte. Dem verunglückten Cieslak eilten seine Angehörigen zu Hilfe und löschten die brennende Kleidung. Cieslak erlitt hierbei erhebliche Brandwunden und mußte mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführt werden. (a)

Selbstmordversuch.

In seiner Wohnung an der Zelaznastraße 7 versuchte sich gestern der Erwerbslose 29jährige Wladyslaw Milczarek dur Einnahme von Sublimat das Leben zu nehmen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Lebensmüden Hilfe und ließ ihn nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. — Der obdach- und beschäftigungslose 40jährige Franciszek Szamala nahm gestern im Torweg des Hauses Wulczanska 72 in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn nach dem Radogoszczer Krankenhause überführen. (a)

Schüler auf der Anklagebank

Wie die Kommunisten unerfahrene junge Leute zu „Märtyrern" machen.

Anfang Januar d. J. planten die geheimen kommunistischen Organisationen vor dem Gefängnis in der Gdanskastraße, in dem bekanntlich politische Gefangene untergebracht sind, eine Demonstration zu veranstalten. Von diesem Vorhaben erfuhr die Untersuchungspolizei durch vertrauliche Nachrichten und ordnete daher eine Beobachtung der bekannten kommunistischen Agitatoren an. Am 10. Januar sandte der Leiter der 5. Brigade der Untersuchungspolizei Zygmunt Brylak einige Geheimpolizisten nach der Zawadzkastraße 40, da es bekannt war, daß sich die kommunistischen Kundgeber dort versammeln und in kleineren Gruppen vor das Gefängnis gehen sollten, wo eine größere Kundgebung geplant war. Vor dem genannten Hause bemerkten die Geheimpolizisten einen ihnen unter dem Spitznamen „Karol" bekannten Kommunisten, der in Gesellschaft einer Frau stand, die den Polizisten ebenfalls als Kommunistin bekannt war. Beide wurden verhaftet und nach der Untersuchungspolizei abgeführt, wo sie sich als der 28jährige Stanislaw Pietrzyk und die 28-jährige Sara Laja Bryn erwiesen.

An demselben Tage versammelten sich einige Minuten später vor dem Gefängnis in der Gdanskastraße Schüler und Schülerinnen hiesiger Gymnasien, die in den Händen zusammengefaßte Taschentücher hielten. Die Gruppe der Schüler wurde von Geheimpolizisten umringt und nach dem Torweg des Gefängnisses abgeführt, wo bei ihnen eine Durchsuchung vorgenommen wurde. In den in den Händen gehaltenen Taschentüchern wurden Steine und Mauerziegel vorgefunden, die zum Einschlagen der Fensterscheiben im Gefängnis während der geplanten Kundgebung dienen sollten. Die Verhafteten erwiesen sich als Ryska Klein, 16 Jahre alt, Schülerin des Sobolewskischen Gymnasiums, Rebeka Bialogorska, 15 Jahre alt, Schülerin der Handelsschule, Gitla Frenkiel, 15 Jahre alt, Schülerin des Gymnasiums „Wiedza", Esther Spitzberg, 17 Jahre alt, Schülerin des Gymnasiums „Wiedza", und Israel Faß, 19 Jahre alt. Gegen die Verhafteten wurde eine Untersuchung eingeleitet, worauf sie in den Anklagezustand versetzt wurden.

Bei der Beobachtung der kommunistischen Agitatoren hatte die Untersuchungspolizei noch vor der Kundgebung festgestellt, daß sich kommunistische Schüler in einer Kammer im Hause Zachodniastraße 68 versammeln. Eine dort vorgenommene Durchsuchung förderte verschiedene kommunistische Schriften und Flugblätter zutage. Unter anderem wurde eine Manuskript vorgefunden, in dem die angeblich in dem Boleslaw-Pruß-Gymnasium herrschenden Verhältnisse geschildert wurden. Der Verfasser wies auf die Behandlung der Schüler durch die Lehrer hin, die gezwungen werden, Religionsunterricht zu nehmen und militärischen Kampforganisationen anzugehören. Man stellte fest, daß die Schrift der Schüler der 8. Klasse des Pruß-Gymnasiums Israel Moses Winter, 19 Jahre alt, verfaßt hatte. Der hierauf verhaftete Winter gab bei seiner Vernehmung zu, das Manuskript geschrieben zu haben und erklärte, daß er die Verhältnisse in der Schule im Auftrage eines Parteigenossen unter dem Spitznamen „Stefan" geschildert habe.

Gestern gelangte gegen die obengenannten vor dem Bezirksgericht ein Strafprozeß zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Bezirksrichter Halicki unter Beisitz der Bezirksrichter Kubiak und Bendzikowski. Die Verteidigung der Angeklagten hatten die Rechtsanwälte Forelle, Kempner und Lilkier übernommen. Die Angeklagten Pietrasik und Bryn bestritten vor Gericht ihre Schuld und gaben an, daß sie, trotzdem sie wegen kommunistischer Tätigkeit vorbestraft seien, in letzter Zeit nicht zur kommunistischen Partei gehört hätten. An dem Tage der Verhaftung hätten sie sich in der Zawadzkastraße dazu eingefunden, um gemeinsam ein Kino zu besuchen. Die Angeklagten Rywka Klein, Rebeka Bialogorska, Gitla Frenkel, Esther Spitzberg und Israel Faß waren ebenfalls nicht geständig und wollten am 10. Januar angeblich an einem zionistischen Umzug teilnehmen. Als sie sich vor dem Gefängnis in der Dlugastraße befanden, hätten ihnen unbekannte Männer Steine gegeben. Der Angeklagte Winter zog vor Gericht sein in der Voruntersuchung gemachtes Geständnis zurück und behauptete, daß er die Niederschrift der Verhältnisse in der Schule nur deshalb eingestanden habe, weil er sich damit unter seinen Schulkameraden der literarischen Tätigkeit rühmen wollte.

Aus dem Strafregister und dem in der Voruntersuchung gesammelten Beweismaterial ging hervor, daß der Angeklagte Pietrasik bereits zweimal wegen kommunistischer Tätigkeit vorbestraft ist, und zwar einmal in Lodz und einmal in Warschau. Auch die Angeklagte Bryn ist in Warschau wegen kommunistischer Umtriebe bestraft worden. Die übrigen Angeklagten waren in der Kartothek der politischen Polizei notiert. Nach der Vernehmung der zahlreichen Zeugen verurteilte das Bezirksgericht Pietrasik und die Bryn zu je 5 Jahren, Spitzberg zu 1 Jahr, Faß und Winter zu je 2 Jahren Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Sport · Turnen · Spiel

Erbitterter Kampf um die Punkte.

Die Spitzenmannschaften siegen. — Ruch verliert in Lodz.

Uns Lodzer interessierte am meisten die Begegnung der Lodzer Ligamannschaft LKS. mit Ruch aus Oberschlesien. Die Oberschlesier bilden in diesem Jahre für jede Mannschaft ein gefährliches Hindernis und so manche eine Favoritenelf mußte geschlagen den Platz verlassen. Deshalb sah man auch mit Spannung dem Kampf entgegen und groß war die Freude, die Einheimischen siegen zu sehen. Mit diesem Siege nimmt LKS. den guten 6. Platz in der Tabelle ein. Garbarnia hatte keinen leichten Stand, das Spiel gegen Warte offen zu halten. Dennoch gelang es ihr, ein Unentschieden herauszuholen. Der errungene eine Punkt genügt ihr vorläufig noch, an der Spitze zu bleiben. Pogon machte wenig Federlesens mit Warszawianka, desgleichen konnte auch Wisla gegen Czarni, wenn auch nur knapp, aber verdient siegen. Nachstehend der gegenwärtige Stand der Ligameisterschaft:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Garbarnia	16	22	35:13
2. Wisla	17	22	44:23
3. Pogon	15	21	33:26
4. Legja	16	19	40:25
5. Warta	14	17	40:21
6. L. K. S.	17	16	38:34
7. Polonia	16	16	27:31
8. Ruch	16	16	29:37
9. Cracovia	15	14	24:38
10. Warszawianka	14	10	29:43
11. Czarni	16	10	20:39
12. Lechja	16	8	17:49

L.K.S. triumphiert über Ruch mit 4:0 (1:0)

Man wünschte sich fürs Spiel Sonne herbei — es zeigte sich der Regenbogen und dann kam die Sonne — kurz vor Spielbeginn.

Es hatten sich 3000 Fußballanhänger eingefunden, die nach dem letzten 7:0-Siege ihrer Lieblinge über die launige Lechja wieder hoffnungsvoll gestimmt waren. Obendrein kommt die spielstarke Mannschaft Ruch, die doch letztens über den Meisterschaftsanwärter Warta auf oberschlesischem und über Legja auf Warschauer Boden überragend siegte.

Den grünen Rasen betreten zuerst die Gäste; man vermißt unter ihnen den ausgezeichneten Verteidiger Katzy. Den Blauhemden folgen die Rothemden — die Lodzer. Die angesagte Beteiligung Karasiaks als Sturmführer trifft zu. Ihn vertritt auf dem linken Verteidigungsposten mit Erfolg Radomski. Wir bemerken im voraus, daß Radomski Benkel stellte und Fußtritte austeilte. So fing er an und so endigte er. Allerdings bekam er von dem auf diese Weise provozierten Ruch-Internationalen Peterek vor Spielschluß einen argen Stoß in den Leib. Peterek wurde vom Platze gewiesen — mit Recht. Aber der Hauptschuldige bleibt doch Radomski. Denn er gab seinen Spielkameraden ein übles Beispiel, dem einige dieser leider folgten, so Trzmiela, Sowiak und teilweise Durka. Am schlimmsten kam dabei Herbstreich weg, denn er stieß mit dem rechten Gegenverteidiger Kusch so heftig zusammen, daß er unter Schmerzensschreien vom Platze getragen werden mußte. Radomski sollten die eigenen Klubmitglieder warnen, denn er ruft bei seinen Mitwirkenden immer wieder Skandal hervor. LKS. beginnt das Spiel mit Wind und Sonne, muß aber den Gästen die Initiative überlassen, die vielversprechend anfangen und auf eine sichere Niederlage der Lodzer schließen lassen. Doch es kommt anders. Die Lodzer Halfreihe, allen voraus Janczyk, drängt ihre Stürmer immer wieder nach vorn, während sie den Gegner glänzend im Schach zu halten versteht. Janczyk ist unbedingt der Held des Tages. Er macht alle Pläne der gegnerischen linken Seite mit dem Durchbrecher Sobota zunichte. Der Sieg ist denn auch zuallererst den Läufern zuzuschreiben. Die Hintermannschaft LKS.', einschließlich dem Tormanne, der immerzu „moja" ruft, pariert gut. Den Angriff leitet Karasiak leidlich, trotzdem er die linke Seite, Sowiak und Krol, arg vernachlässigt. Die rechte Seite: Herbstreich und Durka glänzend eingespielt und von dem gutdisponierten Janczyk tatkräftig unterstützt, wirft dem Gegner das scharfe Tempo auf, dem die Verteidigung Ruchs merkwürdigerweise unterlag. Obendrein spielte Ruchs Angriff planloser als er angefangen. Nur die Halfs der Gäste waren überall und retteten unzählige Male, indem sie dem schußfreudigen Lodzer Angriff das Schießen fast ganz unmöglich machten. Drei getretene Tore fallen zum großen Teile dem schwachen linken Reserveverteidiger aufs Schuldkonto, während das schönte Tor des Tages aus einem weiten unhaltbaren Schuß Durkas resultierte. Ein glänzendes Torwartspiel zeigte Mazur. Er hielt in den hoffnungslosesten Situationen immer wieder mit Erfolg und Elan. Sehr einnehmend wirkte seine unerschütterliche Ruhe, dank der er die häßlichen, groben Anrempelungen der Lodzer Stürmer völlig ignorierte.

Das Spiel selbst war recht interessant, vor allen Dingen in der ersten Halbzeit, welche hohes Können der Oberschlesier zeigte. Daß sie schließlich verloren, ist dem scharfen Tempo zu verdanken, dem sie in der zweiten Halbzeit zum Opfer fielen. Das erste Tor erzielte Trzmiela in der 16. Minute aus einem Torgeplänkel. Beiderseitige Angriffe wechselten ab, ohne das Resultat zu ändern. Nach der Halbzeit drängt LKS. Mächtig nach vorn. Herbstreich wiederholt von Karasiak mit Vorgaben unterstützt, macht dem Gegner viel zu schaffen. Schon in der dritten Minute geht Herbstreich durch, stößt mit dem Tormann zusammen. Der Ball rollt langsam ins Tor, von Mazur und dem Schützen verfolgt. Die Roten sind weiter in Front. Herbstreich köpft wiederholt nach dem Tore, aber der ausgezeichnete Tormann hält alle Bälle. In der 32. Minute sendet Durka knapp unter der Latte zum dritten Tore ein. Der spieleifrige Herbstreich, der in der 26. Minute vom Platz getragen wurde, kehrt unter großem Jubel des Publikums 9 Minuten vor Schluß auf den Platz zurück. 2 Minuten vor Schluß sendet Karasiak nach einem Durchbruch von der Platzmitte an, zum vierten Tore ein. Die Gäste mußten den Platz ohne Ehrentor verlassen, trotzdem sie sich nach dem dritten Tore dazu anschickten. Peterek war gut aber etwas faul, oder eingeschüchtert von dem scharfen Spiel Radomskis, mit welchem er wiederholt Intermezzos hatte. Dem Können Ruchs und dem Spielverlaufe nach wäre ein 3:1-Resultat gerechtfertigt. Nach Spielschluß mußte Polizei die Gäste schützen, da das Publikum handgreiflich werden wollte (gegen Peterek).

Spielleiter Brzezinski befriedigte.

Pogon — Warszawianka 3:1 (3:1).

Warszawianka konnte auf eigenem Boden gegen die gutdisponierte Lemberger Pogon nichts ausrichten. Ganz besonders in der ersten Spielhälfte hatten die Warschauer wenig vom Spiel und alle Tore wurden auch in dieser Spielphase getreten. Die zweite Halbzeit brachte ein mehr ausgeglichenes Spiel, doch ohne Aenderung für das Pausenergebnis.

Wisla — Czarni 2:1.

Die Lemberger zeigten sich diesmal von der besten Seite. Ihr Kampfesmut reichte an ihre beste Zeit herun. Dennoch konnte die technisch höherstehende Wisla einen klaren Sieg herausholen.

Garbarnia — Warta 2:2.

Dieses Spiel stand auf hohem Niveau. Beide Seiten produzierten einen Fußball, den man selten bei diesen ausgesprochenen Punktekämpfen sieht. Bis zur Pause ist Garbarnia etwas überlegen, dagegen holen die Posener in der zweiten Spielhälfte den Verlust auf. Das Unentschieden ist ein gerechtes Resultat.

Die nächsten Ligaspiele.

Am Sonntag kommen nachstehende Ligaspiele zum Austrag: Polonia — Ruch in Warschau, Cracovia — Warzawianka in Krakau, Czarni — Legja in Lemberg und Warta — Lechja in Posen. LKS. und Wisla haben einen freien Sonntag.

*

Um den Aufstieg in die Liga begegnen sich am Sonntag Skra mit L. Sp. u. Tv. in Warschau und Legja — Gryf in Posen.

Fußballspiel Paris — Warschau.

Die Fußballverbände dieser Städte stehen in Verhandlungen zwecks Austragung eines Städtspiels, das aller Wahrscheinlichkeit nach am 24. Januar oder 21. Februar 1932 stattfinden dürfte.

Abendveranstaltung der „Union".

Morgen abend steigt auf dem Sportplatz im Helenenhof die sechste Abendveranstaltung. Die Radfahrer absolvieren diesmal ein Distanzrennen über 100 Runden mit fünf Wertungen. Dies soll für die Teilnehmer an der polnischen Meisterschaft über 50 Kilometer die letzte Probe sein. Auf die Kämpfe von Klatt, Schmidt, Raab, Paul u. a. kann man gespannt sein. Eventuell wird auch der vom Militärdienst freigekommene Einbrodt bereits daran teilnehmen.

Die Motorradfahrer bestreiten weitere Läufe um die Motorradmeisterschaft. Auch die Boxer stellen wieder das Schlußprogramm.

Chausseerennen der „Rapidler".

Der „Rapid"-Verein veranstaltete am Sonntag in Krzywie Radrennen, die des schlechten Wetters wegen schwach besucht waren. Von den vorgesehenen 5 Rennen konnten nur zwei vom Stapel gelassen werden. Am Junioren-Lauf über 15 Kilometer beteiligten sich 9 Fahrer. Sieger wurde A. Lerch (Olympia) in 32 Min. 23 Sek. Zweiter wurde St. Gruba (Swit) vor Kazimierski (Zjednoczone). Das Propaganda-Rennen über 25 Kilometer sah 7 Fahrer am Start. Hier siegte Pietraszewski (Ressurce) in 54 Min. 58 Sek. vor Stefanski (Zjedonoczone) und Tomalak (Rekord).

Am Sonntag Rennen um den Magistratspreis.

Am Sonntag, den 20. September, veranstaltet der TZS.-Verein die sechste Wiederholung des 100-Kilometer-Rennens um den Wanderpreis der Lodzer Magistrats. Dieses Rennen gehört immer zu den wichtigsten Ereignissen auf der Chaussee und dürfte auch heuer wieder stark umstritten sein.

Nurmi und Cochet in Polen.

Am Sonnabend erscheint in Warschau einer der besten Welt-Tennisspieler Henri Cochet am Start, wo er an dem von der Warschauer Legja organisierten Tennisturnier teilnimmt. Seine Gegner sind Landry, Tloczynski und die Brüder Stolarow.

Ebenfalls am Sonnabend startet in Warschau der schnellste Läufer der Welt Paavo Nurmi. Seine Gegner sind die beiden besten polnischen Langstreckenläufer Kusocinski und Petkiewicz. Am Sonntag startet der Finnländer in Königshütte.

Kunst.

Populäres Theater im Geyerschen Saale.

Aus einem Fabriksaal einen Tempel der Muse zu machen, ist keine leichte Sache. Bei unbeschränkten Mitteln kann es gelingen, aber bei sehr beschränkten nicht. An diesem Fehler wird das Theater immer leiden, so lange es in der Halle einlogiert sein wird. Das Bedrückende der Umgebung wurde dank des warmen, guten Spiels des Künstlervolks auf der Eröffnungsvorstellung am Sonnabend aufgehoben. Trotz des nicht gerade angenehmen Milieus, trotzdem man „populäres" Theater zu sehen bekam, trug man einen Genuß davon. Es ist eine eigenartige Sache mit den volkstümlichen Theatern. Ein Theater, das für die breite Masse bestimmt ist, mit Erfolg zu leiten, ist schwere Arbeit, aber doch keine vergebliche Arbeit. Die materiell Bessergestellten leisten sich ein teureres Theater, die Leute aber, für die es gedacht ist, haben nur zum Mindestteil das Verlangen und in der Gegenwart noch weniger das Geld, eine Vorstellung zu besuchen. Und dennoch haben diese Theater Daseinsberechtigung, müssen sie haben. Der Saal war ausverkauft.

Man hatte das Drama „Tamten" Gabriele Zapolskas, der Schriftstellerin, die im Ausland sehr gern übersetzt und verfilmt wird, auserwählt, den Stückereigen zu eröffnen. Ich glaube, daß es ein guter Griff des Bühnenleiters war. Der Hintergrund ist das Revolutionsjahr 1905. Das Drama wirkt durch das Motiv an sich schon. Gerade auf einfache Gemüter. Daß es großen Eindruck hinterließ, ist dem Regisseur und den Schauspielern zu verdanken. Der Spielleiter Fr. Bay betätigt sich außer der Regie auch noch in der Rolle des Obersten Kornilow. Leokadja Pilarska, Zofja Molinska, Golczewski, Rawski zeigten Kunst, daß man nicht schlecht daran tut, ihre Namen im Gedächtnis zu behalten.

Tempo lobenswert, Dekorationen einfach, aber schmuck und entsprechend. Diese Vorstellung, diese gelungene Erstvorstellung möge als ein gutes Zeichen für die weitere Entwicklung einer Kunststätte, die gerade uns nottut, sein!

Aus dem Reiche.

Lask. Schlimme Folgen einer Wettfahrt. Im Dorfe Grabina, Kreis Lask, veranstalteten betrunkene, vom Ablaßfest in Widawa heimkehrende Bauern eine Wettfahrt, wobei sich ein schwerer Unfall ereignete. Die beiden Bauern Josef Siodlo und Stanislaw Gawronski gerieten bei der rasenden Wettfahrt mit ihren Wagen aneinander, wobei der Wagen des Siodly in den Straßengraben stürzte und den Bauern unter sich begrub. Siodly trug hierbei den Bruch beider Beine sowie einiger Rippen davon und mußte in schwerem Zustande nach einem Krankenhause überführt werden. Den Gawronski hat die Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Ringe, die zur Kette werden

(19. Fortsetzung) Kriminalroman von Marie-Elisabeth Gebhardt.

„Na, kannst du damit kein Geschäft machen, Mann?"

„Gott, wo hast du die schöne Kette geklaut? Zeig' her!"

„Du sollst sie haben, wenn du mir dafür gibst, was recht ist. Dann kannst du auch gelegentlich noch mehr von der Art erhandeln."

„Du bist kein Taschendieb. Da gewinnt man keine solchen Sachen. Du hast gelogen vorhin."

„Natürlich! Geht es den Burschen was an, was ich bin? Ich kam nur nach der Schenke, um dich zu treffen Willst du die Kette oder nicht?"

„Was werde ich sie nicht wollen! Gib sie her!"

„Nicht, ehe du das Geld gibst."

Eine Weile lang ging der Handel mit Fordern und Bieten hin und her. Endlich waren sie beinahe einig, aber der Verkäufer wollte nichts mehr nachgeben.

Da sagte der Hehler: „Nun, so sollst du noch das Schießdings da haben!"

„Ich habe selbst eine Waffe, was soll ich damit?"

„Das ist eine ganz neue Erfindung! Man kann auch mit Patronen schießen, die das Opfer nur betäuben und es nicht töten."

„So gib die Patronen dazu."

„Ich habe nur eine."

„Dann ist das Ding für mich nutzlos."

„Ich besorge dir mehr, wenn du mir den anderer Schmuck bringst."

„Nun, so sei es für diesmal. Ich komme wieder."

„Komme immer um die Zeit wie heute. Und klopfe an die Tür: So."

Der Fremde merkte sich das Zeichen.

In Abständen von einigen Tagen kehrte er bei dem Hehler ein, dem er immer nur ein, höchstens zwei Schmuckstücke verkaufte.

Eines Abends sagte er: „Ich brauche einen Paß. Mein alter geht nicht mehr. Er muß genau auf meine Person geschrieben und auch visiert sein, nach Frankreich über Deutschland auf beliebige Zeit. Stelle ihn auf den Kaufmann Surowitsch aus Rumänien oder Serbien aus, meinetwegen mache mich zum Heiden, oder was du willst. Wann kann ich den Paß haben?"

„Und was willst du geben? Einen Paß zu besorgen, macht viel Arbeit und Kosten."

„Ich habe noch ein Armband zu der ersten Kette, das sollst du dafür haben."

„Gut, bringe es mir in acht Tagen, dann soll der Paß fer[illegible] sein."

Wieder einige Tage später bezog ein Kaufmann Michael Surowitsch aus Belgrad in Zoppot ein Hotelzimmer. Er war häufiger Gast in den Spielsälen, schien aber nicht viel zu gewinnen. Es wurde den Croupiers und den Spielern zu scharf auf die Finger gesehen.

Auf einer Erhöhung saß ein Beamter der Gesellschaft, die die Spielsäle gepachtet hatten, und wendete den schmalen geierhaften Kopf unabläßig nach allen Seiten. Ihm entging nichts, was die grünen Tische betraf. Auch war die Saison schon zu vorgerückt, so daß nur eine kleine Zahl eifriger Jeuratten das Bad und die Spielsäle bevölkerten.

Bald reiste auch der serbische Kaufmann weiter nach Westen. An der Grenze schien er etwas ängstlich zu sein, weil er ein sehr schlechtes Deutsch sprach. Da sein Paß aber in Ordnung war, hatte er keinerlei Ungelegenheiten, und hielt seinen Einzug in Deutschland und bald darauf in Berlin, ohne irgendwie belästigt zu werden.

* * *

Hildegard von Wenden war infolge der düsteren Erlebnisse recht leidend geworden. Sie mochte nicht mehr unter Menschen gehen, und es schien, als solle ihr Gemüt sich von den Eindrücken der Schweizer Reise nicht mehr erholen können.

Ihre Umgebung vermied sorgsam jede Anspielung auf den Aufenthalt in der Schweiz.

Nur Hans Werkenthin kam sehr häufig, auch ohne besondere Einladung. Der Geheimrat hatte ihn darum gebeten, als er sah, daß Hilde durch die Anwesenheit des Assessors aufgeheitert wurde.

Hatte sich das junge Mädchen dann frühzeitig zurückgezogen, so saßen die beiden Herren noch ein Stündchen im Zimmer des Geheimrats beisammen, um zu plaudern.

Nach und nach wurden bestimmte Abende festgelegt, an denen Hans bereits vor dem Abendessen erschien, und die nächsten Stunden mit den Freunden verlebte. Er selbst versäumte diese Abende nur im äußersten Notfall, wenn der Dienst ihn verlangte.

An einem dieser Abende kam Hans außerordentlich spät, und Hilde empfing ihn vorwurfsvoll, weil nun das Essen verdorben sei.

Hans entschuldigte sich damit, daß der Dienst ihn solange festgehalten habe, leitete aber sofort das Gespräch auf andere Dinge, als er sah, daß ein Schatten über Hildes Gesicht zog. Doch Herr von Wenden sah ihm an, daß er irgend etwas Wichtiges erlebt hatte. Auch Hilde spürte die leise Aufgeregtheit des Freundes, und war neugierig, was sie zu bedeuten habe. Sie zögerte deshalb, sich zurückzuziehen. Endlich merkte sie, daß Hans in ihrer Gegenwart nicht sprechen wollte, und ging in ihr Zimmer.

Sie war kaum außer Hörweite, als ihn der Geheimrat fragte: „Was haben Sie, Assessor? Ist etwas Neues im Falle Mazetti geschehen? Hat man den Mörder gefangen?"

„Nein, aber ich glaube, ihn heute hier in Berlin gesehen zu haben. Außerdem bin ich mit einem anderen der Beteiligten zufällig zusammengetroffen."

„Mit wem? Erzählen Sie doch ausführlich, Werkenthin!"

„Der Ring, den Fräulein Hildegard noch immer vermißt, bestand aus einem herzförmigen Amethyst in altertümlicher Fassung. Ringsherum waren Diamanten ebenfalls in herzförmiger Linie angebracht? Ist es nicht so, Herr Geheimrat?"

„Ja, ja doch! Was soll das mit dem Ring?"

„Ich habe ihn am Finger eines Herrn gesehen, der kein anderer war als Viktor Grenier, oder wie er sonst heißt."

„Wo? Erzählen Sie doch der Reihe nach!" mahnte Herr von Wenden ungeduldig.

„Wie ich vorhin schon zu Fräulein Hildegard sagte, hatte ich heute lange in Moabit bei einem Prozeß zu tun Ich mußte nachher noch nach Halensee und benutzte vom Bellevue aus die Stadtbahn. Am Tiergarten stiegen zwei Herren ein, die sich mir gegenüber hinsetzten. Den einen erkannte ich als unseren Inder aus Interlaken; Sie erinnern sich, Herr Geheimrat? Er erkannte mich auch sofort, und redete mich an. Sein Gefährte war ein älterer Verwandter, und wurde mir als Gauta Mahina vorgestellt.

‚Das ist der Herr', erläuterte Sandhrib, ‚der mit in Interlaken in dem Prozeß von Rita Mazetti beschäftigt war. Sie haben alles so gesagt, wie es wohl wird gewesen sein, mein Herr! Kannten Sie denn diese Nautsch girl, was will besagen zu Deutsch...'

Dirne, fiel ich ein. Ob ich sie schon früher kannte? Nun, sie hatte hier eine Rolle in einer Familiengeschichte bei Bekannten gespielt. Da habe ich sie kennengelernt, mein Herr.

‚Sie sind das Gemahl von die blonde Dame, welches hatte sollen ermordet haben Rita? Ist es nicht so.'

Ich sagte ihm, das dieses nicht der Fall sei, ich wäre nur mit Ihnen bekannt.

‚Haben Sie denn auch gekannt den Franzosen, der soll sein der wirkliche Mörder', fragte mich nun der ältere Inder.

Ich sagte ihm kurz von meinen Beobachtungen, und daß ich annehmen müsse, Grenier habe Sandhrib Mahina nur als Spürhund verwendet.

‚Das habe ich meinem Verwandten auch gesagt, als er nach Berlin kam, ganz traurig über alles. Was grämst du dich um das Mädchen, sagte ich ihm. Sie ist nur wie die Tänzerinnen in unseren Tempeln, ein Nautsch girl, wie unsere Feinde, die Engländer sie nennen. Sie ist es nicht wert, darum zu trauern.'

Da haben Sie recht, pflichtete ich ihm bei. Studieren Sie jetzt in Berlin?

‚Ja, ich wohne in Halensee bei Gauta Mahina.'

Haben Sie Ihren Bekannten, den Franzosen Lebrun, oder wie er auch hieß, Grenier, inzwischen wiedergesehen?

‚Nein, ich will auch nicht. Er ist gewesen der Mörder, sagte Gauta. So ich ihn sehe, sage ich es der Polizei. Ist er denn hier?'

Das weiß ich nicht.

‚Und ist der Verlobte von Rita Mazetti in Berlin?'

Ja, aber ich sehe ihn selten, nur auf dem Gericht.

(Fortsetzung folgt.)

Wirb neue Leser für dein Blatt

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Kirchengesangverein „Zoar" im neuen Heim. Mit einer schlichten, aber eindrucksvollen Feier hat der Kirchengesangverein „Zoar" die Eröffnung seines erweiterten und umgebauten Heims in der Petrikauer 283 verbunden. Es ist der Verwaltung dieses Vereins mit dem Vorstand Herrn Reinhold Kleebaum hoch anzurechnen, daß sie sich zu dieser Tat trotz der schweren Zeit aufgeschwungen hat. Die Feier, die am Sonntag nachmittag stattfand, wurde durch Gesang des „Jubelliedes" von E. Gebhardt und des von Lützel vertonten Psalms „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen" eröffnet. Anschließend begrüßte Herr R. Kleebaum die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck, daß es dem Verein nunmehr vergönnt sein wird, in einem entsprechendem Raume zu wohnen. Es folgte ein vom Herrn R. Kleebaum verfaßtes und von Frl. Graumann schön deklamiertes Begrüßungsgedicht. Mit einem nochmaligen Auftritt des unter Leitung des Dirigenten Adolf Kleebaum stehenden gemischten Chors schloß der erste Teil der Feier. Der zweite Teil der Veranstaltung setzte sich aus Darbietungen des vor kurzem gebildeten und unter Leitung des Herrn R. Kleebaum stehenden Männerchors des Vereins und humoristischen Vorträgen zusammen. Durch diese Vorträge kamen auch die Lacher auf ihre Rechnung, so daß die Ausgestaltung des Abends allgemein befriedigend ausgefallen ist. Der „Zoar"-Verein hat durch diese Veranstaltung bewiesen, daß er nicht nur gesanglich Anerkennenswertes zu leisten vermag, sondern sich auch sonst gut entwickelt und festigt.

Der Maria-Marta-Stift in Ruda-Pabianicka, der ein Werk des Frauenvereins der St. Johannisgemeinde ist, wurde am Sonntag in feierlicher Weise eingeweiht. Die Weihe vollzog Konsistorialrat Dietrich. Anwesend waren noch die Pastoren Bruno Löffler und Zander, die ebenfalls Ansprachen hielten. Erschienen waren auch Starost Rzewski sowie Bürgermeister Dulka und Vizebürgermeister Zölbel aus Ruda-Pabianicka. An der Feier nahmen der Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde und der gem. Kirchengesangverein „Aeol" mit Gesängen teil.

Vom Christl. Commisverein. Die Buchhaltersektion des Christl. Commisvereins veranstaltet heute einen Fach-Diskussionsabend für ihre Mitglieder. Außerdem findet eine Sitzung der Sektionsleitung statt. Beginn 8 Uhr abends.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Am Donnerstag, den 17. September, Punkt 7 Uhr abends, findet im Lokale, Polnastr. 5, eine Vorstandssitzung unter Hinzuziehung der Vertrauensmänner statt.

Anmeldungen für die Begräbniskasse (U.U.K.). Für Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Zentrum werden täglich von 6 bis 7 Uhr abends im Parteilokal, Petrikauer 109, Aufnahmedeklarationen zur Begräbniskasse ausgefolgt und entgegengenommen und diesbezügliche Auskünfte erteilt.

Lodz-Ost. Anmeldungen für die Sterbekasse (UUK.). Für die Mitglieder der Ortsgruppe Lodz-Ost werden an jedem Montag und Freitag von 7—9 Uhr abends im Parteilokale, Nowo-Targowa 31, Aufnahmedeklarationen zur Sterbekasse ausgefolgt und diesbezügliche Auskünfte erteilt.

Radio-Stimme.

Dienstag, den 15. September.

Polen.

Lodz (233,8 M.).
12.10, 16 ,17.15 und 19.20 Schallplatten, 18 Orchesterkonzert, 19 Verschiedenes, 20.15 Unterhaltungsmusik, 21.05 Solistenkonzert, 22.30 Tanzmusik.

Warschau und Krakau.
Lodzer Programm.

Posen (896 kHz, 335 M.).
13.10 Schallplatten, 18 Orchesterkonzert, 20 Verschiedenes, 20.15 Unterhaltungsmusik, 22.15 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 und 14 Schallplatten, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17 Jugendstunde ,18.30 Waldemar von Baußnern, 20 und 21.10 Reichsendung: Wir wollen helfen.

Breslau (923 kHz, 325 M.).
6.45, 11.35, 13.10 und 13.50 Schallplatten, 15.20 Kinderfunk, 16 Unterhaltungskonzert, 21.10 Bunte Reihe. Wort und Ton, 22.45 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.30 und 14 Schallpplatten, 14 Kinderstunde, 16.30 Konzert, 20 und 20.10 Reichssendung: Wir wollen helfen.

Prag (617 kHz, 487 M.).
11.30, 14.10 und 17.15 Schallplatten, 12.30 und 14.30 Konzert, 19.20 Tschechische Gesangduette, 19.40 und 22.15 Schallplatten, 21 Violinkonzert, 21.30 Klavierkonzert.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.30 Konzert, 12.40, 13.10 und 15.50 Schallplatten, 19.05 Liederstunde, 20.15 Heiterer Abend, 22.30 Aus Berliner Operetten.

Populäres Konzert.

Dienstag, um 20.30 Uhr, sendet das „Polskie Radio" ein populäres Konzert in der Ausführung des Orchesters des „Polskie Radio" unter Leitung von Josef Oziminski. Solistin dieses Abends ist die Geigerin Lydia Kmitowa, die von Marza Wilkomirska begleitet einige effektvolle Werke von populärem Charakter spielen wird. Im Orchesterteil des Programms hören wir Werke von Beethoven, Wagner und Haydn.

Dan-Chor im Radio.

Um 20.15 Uhr singt vor dem Mikrophon des „Polskie Radio" der Dan-Chor, der sich bei den Rundfunkhörern außerordentlicher Beliebtheit erfreut. Im Programm: der populäre Tango „Verzeih" von Petersburski, der Foxtrott „Vikta" von Mithel und einige Melodien aus dem Tonfilm „Dziesienciu z Pawiaka".

Solistenkonzert.

Um 21 Uhr sendet das „Polskie Radio" ein Solisten-Konzert unter Teilnahme der Geigerin Irena Dubiska und des bekannten Baritons der Warschauer Oper, Eugen Mossakowski. Die Klavierbegleitung spielt Professor Urstein. Von Fr. Dubiska ausgeführt hören wir unter anderem die Geigensonate A-Dur von Händel und eine Fantasie über Themen aus der Oper „Faust" von Gounod-Wieniawski. Mossakowski singt den Monolog aus dem ersten und die Serenade aus dem zweiten Akt der Oper „Gioconda" von Ponchielli und zwei Arien aus der Oper „Der Maskenball von Verdi.

Der Anschlag auf den Budapester Expreß.

Budapest, 14. September. Die Suche nach den Attentätern von Bia-Torbagy gestaltet sich sehr schwierig. Es sind keine Fingerabdrücke gefunden worden. Die Polizei ist der Meinung, daß drei Leute den Anschlag verübt haben, wovon der eine der ungarische Vertrauensmann einer ausländischen kommunistischen Bande ist. Die Täter sollen in einem Auto erschienen und abgefahren sein. Die Handschrift auf dem Zettel, der in der Nähe der Unglücksstelle gefunden worden ist, weist auf die Hand eines intelligenten Mannes hin, der offenbar Frauenhandschrift nachahmen wollte. Der Untersuchungsrichter gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Täter es deshalb auf einen internationalen Zug abgesehen hätten, damit Reisende verschiedener Nationen getötet würden und die internationale Presse sich mit diesem Falle beschäftige.

Budapest, 14. September. Die Budapester Polizei steht mit der Berliner Kriminalpolizei namentlich mit Polizeirat Gennat in ständiger Verbindung, um auf Grund gegenseitiger Mitteilungen zu klären, ob nicht ein Zusammenhang zwischen dem Eisenbahnanschlag bei Jüterborg und dem bei Bia Torbagy, einem überwiegend schwäbischen Dorf, besteht. Soviel ist gewiß, daß die Höllenmaschine deutschen Ursprungs ist. Es sollen sich beim gegenseitigen telephonischen Austausch der Beobachtungen viele Anhaltspunkte für die Annahme ergeben haben, daß die Anschläge auf die gleiche Art begangen worden seien, vielleicht nach Verabredung. Als Täter kommen im Umgang mit Sprengstoffen vertraute Personen in Frage. Die beiden Batterien, die den Kurzschluß, in dem mit etwa 2 Kilogramm Ecrasit gefüllten Koffer auslösten, sind Erzeugnisse der Orient-Glühlampengesellschaft. Beim Verhör der Vertreter der Oroin-Gesellschaft wurde festgestellt, daß die Batterien in der Zeit zwischen dem 30. August und dem 5. September in den Handel gekommen sind. Es wird nun besonders nach dem Verkäufer der beiden Batterien geforscht. Man ist der Ueberzeugung, daß die Attentäter das Land nicht verlassen konnten, da die Grenzstationen sofort von dem Anschlag verständigt wurden.

Eine Täterspur in Kopenhagen?

Kopenhagen, 14. September. Nach einer Budapester Meldung soll unmittelbar nach dem Eisenbahnunglück ein Mann aus Kopenhagen telephonisch den Bukarester Bahnhof angerufen und sich danach erkundigt haben, ob auf den ungarischen Eisenbahnen alles in Ordnung sei, denn er wolle seinen Reiseplan danach richten. „Politiken" hat auf Anfrage bei der Budapester Polizei die Mitteilung erhalten, daß dieses Gespräch 12 Minuten nach Mitternacht, also kurz vor dem Unglück, stattgefunden haben soll. Die Budapester Polizei sei davon überzeugt, daß dieses Gespräch im Zusammenhang mit dem Anschlag stehe. Die Generaldirektion des dänischen Telephonamtes erklärt, in dieser Angelegenheit nichts zu wissen. Man hält es hier für ausgeschlossen, daß irgendein in Kopenhagen ansässiger Ungar mit dem Anschlag in Verbindung stehen könne.

Verhaftungen.

Budapest, 14. September. Wie verlautet, werden alle Brückenüberführungen und öffentlichen Betriebe von Polizei und Gendarmerie bewacht. Es heißt, daß die Regierung die Wiedereinführung des Visumzwanges erwägt, da die Abschaffung des Sichtvermerks den Einlaß verbrecherischer ausländischer Elemente ins Land begünstige. Die Polizei hat bisher 15 Kommunisten festgenommen, um sie zu verhören. Alle suchen einen Alibibeweis zu erbringen.

Schwere Sturmschäden in Ungarn.

Budapest, 14. September. Wie die „Donaupost" meldet, wütete am Sonntag nachmittag in Temeswar ein furchtbarer Sturm. Etwa 100 Häuser wurden im Laufe des halbstündigen Orkans abgedeckt. Die chemische Fabrik Leda ist beinahe vollständig zerstört. Auch der Pulverturm ist beschädigt, ebenso eine Reihe von Kirchtürmen. Die Anlagen des Strandbades wurden vom Sturm hunderte von Metern weit fortgerissen. Der Kassierer des Strandbades wurde getötet, ebenso drei andere Personen in einem Parkhäuschen, auf das ein großer Baum stürzte.

Heerschau vor dem Wahlkampf.

Der Parteitag der schweizerischen Sozialdemokraten.

Zürich, 14. September. Am Sonnabend und Sonntag tagte im Volkshaus in Bern der öffentliche Parteitag der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz, dessen Aufgabe die Vorbereitung des Wahlkampfes war. Die schweizerischen Nationalratswahlen finden am 24. und 25. Oktober statt. Das politische Hauptreferat erstattete Robert Grimm, der das Wahlprogramm und die Aufgaben der Partei im Wahlkampf darlegte. Reinhardt referierte über Fragen der Kartell- und Trustkontrolle. Grimm und Graber, letzterer in französischer Sprache, sprachen über die Tätigkeit der Internationale und den Wiener Kongreß. Im Namen der Internationale begrüßte Friedrich Adler den Parteitag. Der sehr eindrucksvolle Parteitag zeigt, daß die Arbeiterbewegung in der Schweiz geschlossen durch die Sozialdemokratie repräsentiert wird, während die kommunistische Partei sich in inneren Kämpfen verzehrt und völlig bedeutungslos geworden ist. Die Wahlaussichten der Partei sind außerordentlich günstig.

Heute Rede Gandhis.

London, 14. September. Der englisch-indische Kongreß nahm heute seine Arbeiten wieder auf. Gandhi war anwesend. Seine Rede wird er erst Dienstag halten. Die Sitzung wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden Lord Senkey eröffnet. Es wurde beschlossen, am Dienstag in die Behandlung der einzelnen Punkte — direkte und indirekte Methoden der Wahlen für das indische Parlament, Bziehungen zwischen den beiden Kammern und Stärke und Zusammensetzung der verfassungsgebenden Versammlung — einzutreten.

Opfer des Militarismus.

Durch den Absturz eines Militärflugzeuges bei Leith Hill, südlich von London, wurde ein Fliegerhauptmann und zwei Fliegerleutnants getötet.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

23. Polnische Staatslotterie.

5. Klasse. — 4. Ziehungstag.

(Nieurzędowa.)

Wczoraj w czwartym dniu ciągnienia 5-ej klasy 23-ej polskiej państwowej loterji, padły następujące wygrane:

Po 50,000 złotych na Nr. Nr.: 141220 169149.

20.000 złotych Nr. 20171.

15.000 złotych Nr. 14433.

Po 10,000 złotych na Nr. Nr.: 168147 176451 209240.

Po 5.000 złotych na Nr. Nr.: 8345 17406 27280 68070 164364 192438.

Po 3.000 złotych na Nr. Nr.: 36971 39990 53162 149775 157788 188057 195457.

Po 2.000 złotych na Nr. Nr.: 9685 12014 45270 60149 71563 76966 105103 112849 118162 142463 172369 181597 192743.

Po 1.000 złotych na Nr. Nr.: 803 5438 9597 11734 15203 31443 33597 39211 50509 52553 53328 55179 72845 76277 82296 82683 91744 94840 117914 118798 128355 138458 147826 149714 152310 152775 163037 163208 176310 180747 187277 197088 200996 205334 205522 207801.

Po 500 złotych na Nr. Nr.: 1057 1482 2258 3075 5035 5821 6183 6932 7016 7171 10021 12335 12562 13311 18833 21922 22428 23036 23277 23603 25612 26712 28416 28948 29164 29636 30301 31257 31551 31816 32780 34645 35130 36246 36376 37900 37925 39830 42822 45340 46239 46312 51846 52004 52029 52055 52339 57247 57700 60075 60408 62129 62567 64654 65675 66010 66094 67630 67630 67950 67981 68246 68545 72979 74466 74477 75980 78980 78291 78601 81072 81078 92065 92203 92594 92661 93780 94133 96374 97721 99619 102292 106468 107017 108960 114372 114575 116414 117778 118291 120807 121108 124906 125001 127753 127839 129809 130107 132874 133380 133380 141440 142679 142144 142308 142600 148200 149638 150952 151442 151615 154646 156989 157421 158958 159138 160371 160951 163039 163786 164696 164936 165910 167869 169839 170223 170397 170710 171940 173062 173391 174986 175183 185526 175756 175863 176716 178213 178658 179654 180910 182712 186481 186891 188464 194040 194373 194489 197195 198066 198207 198537 199956 200491 202183 204191 204666 205059 207900 208897 209029 209646.

Po złotych 250 wygrały numery następujące:

319 57 452 530 57 684 853 978 88 1060 61 103 55 339 433 567 78 82 810 919 24 41 86 2241 452 96 645 73 97 716 811 74 910 22 45 3068 101 3 16 227 34 89 363 91 470 505 34 779 92 814 954 4179 249 57 81 98 500 10 51 67 427 75 521 73 687 952 59 5154 274 353 68 96 97 411 46 520 661 839 94 903 31 6216 64 309 558 646 715 60 66 868 904 17 58 7086 97 148 283 453 618 63 80 98 731 832 8054 182 400 23 79 683 825 57 9108 11 34 94 309 401 14 53 75 630 56 951 10106 214 341 481 519 32 79 88 624 39 826 926 63 67 11052 123 280 438 657 92 887 927 56 12030 156 84 203 39 84 307 561 91 648 840 920 28 13175 205 16 69 73 337 96 464 610 45 849 55 95 14032 46 283 395 568 648 729 97 15025 215 513 16022 61 127 45 70 202 80 467 86 502 16 94 626 728 923 17109 214 445 74 747 836 94 18119 44 287 377 433 37 83 99 542 66 92 96 618 48 734 861 977 90 19011 128 46 405 66 97 748 73 807 92 944 67 82 20029 43 96 278 81 305 89 449 54 76 535 86 656 89 908 21065 79 93 101 7 299 438 68 719 830 22041 91 118 99 258 351 400 523 759 991 23014 17 299 316 466 70 645 811 26 939 24021 35 180 237 395 500 45 631 755 984.

25107 265 639 729 885 87 969 74 26102 32 77 210 46 387 421 419 52 655 76 924 27218 20 26 89 93 319 99 623 29 797 942 28026 66 113 210 35 371 572 635 93 762 869 915 29059 66 121 231 361 65 453 682 758 875 96 960 30319 36 458 548 616 29 749 804 54 914 78 99 31339 465 84 582 748 58 81 867 32080 235 364 71 88 602 46 49 722 867 33023 191 94 227 59 400 74 509 627 91 700 40 34063 86 92 163 221 32 478 518 54 679 709 19 23 29 893 35095 162 68 225 347 585 756 68 99 861 989 36002 166 200 96 353 414 24 81 688 778 80 815 21 29 69 928 37058 216 89 326 61 572 916 38040 267 502 82 534 724 866 39081 137 61 64 323 90 95 483 680 474 70 966 40035 178 467 509 649 836 911 41034 91 199 236 92 319 70 401 49 565 645 76 712 833 54 71 76 912 60 42034 50 57 94 141 256 79 99 382 491 571 614 32 70 711 61 91 883 905 42 94 43011 48 113 297 305 18 496 644 76 700 895 963 67 44075 101 212 34 425 53 59 516 90 618 74 794 829 77 953 45006 21 82 113 47 65 87 214 417 44 617 54 840 46019 45 108 13 92 95 388 684 752 97 808 66 994 47013 89 70 320 42 57 78 581 602 61 70 852 48054 117 21 80 267 650 99 774 831 85 953 49121 211 46 304 445 617 763 66 843 71 997.

50108 18 249 89 629 36 835 88 958 51008 275 301 61 62 524 736 38 839 982 92 52040 188 549 648 53118 31 82 220 81 370 526 28 635 890 964 85 54166 214 51 329 33 95 418 44 636 770 863 934 36 55007 16 378 425 76 577 958 89 56008 179 266 336 402 27 590 687 57015 119 70 306 27 75 550 600 39 58 837 958 85 58048 263 83 93 353 429 620 918 59142 44 245 309 469 605 14 60036 123 248 53 608 41 498 555 603 86 736 61209 357 453 67 609 34 799 821 28 95 62112 328 554 622 82 857 62 905 59 63288 348 469 612 711 25 878 64004 13 99 135 410 33 658 65010 74 338 541 66018 139 401 62 517 54 607 533 715 52 99 801 950 67008 31 83 150 253 381 437 516 66 697 762 815 78 84 922 68097 169 345 78 426 64 66 81 500 56 782 84 880 69 922 36 38 72 91 69006 54 110 12 31 64 84 374 542 68 87 616 26 55 705 46 51 839 44 917 30 55 85 780 233 75 466 74 97 911 81 71074 110 56 75 497 303 92 559 711 925 57 72217 433 535 620 777 925 73072 131 91 247 73 416 39 41 613 60 783 821 923 74165 248 503 5 687 871.

75037 475 502 52 96 654 728 856 963 68 76001 85 178 84 310 95 707 990 77 210 55 78 453 736 51 65 90 940 86 78519 276 78 487 687 96 751 867 79 186 81 213 408 623 53 796 812 99 80014 189 260 319 79 493 670 726 870 955 81013 191 369 81 95 414 507 626 81 89 704 21 854 911 82077 237 488 679 86 704 8 27 835 915 76 83066 102 12 94 97 302 26 482 703 8 85 832 82 88 913 45 84013 58 81 109 16 81 241 301 6 437 41 656 65 87 734 828 980 85078 153 75 303 493 535 722 51 859 939 80 81 86214 94 393 412 18 60 514 648 78 705 895 87055 163 489 501 642 99 779 87 950 88011 189 233 60 309 592 659 786 89 831 89036 815 82 552 79 620 76 84 830 33 56 91 947 90046 87 92 152 379 549 631 36 52 702 42 820 989 91002 436 76 605 83 712 803 92089 150 270 589 929 93049 163 74 85 341 427 86 552 53 67 84 676 94097 109 73 78 279 524 79 613 906 95217 401 54 575 621 752 841 47 68 990 96134 297 335 50 496 632 55 768 811 97131 59 202 19 35 94 397 585 94 779 80 90 808 79 98497 660 925 99009 56 343 63 94 551 99 872.

100011 37 93 140 95 223 33 496 511 640 773 839 99 101019 140 44 59 257 58 67 308 91 96 581 646 59 767 928 102489 537 639 30 53 94 782 896 103063 66 79 454 81 762 33 104037 278 313 421 31 520 656 721 67 861 924 47 105234 366 83 459 683 906 89 106002 24 46 51 171 94 202 464 558 634 65 741 86 845 52 979 107015 43 132 232 71 394 510 47 696 718 29 39 42 835 49 79 913 65 108029 35 198 200 12 391 721 958 109125 202 61 362 94 440 627 47 76 792 808 31 39 69 72 97 914 110005 19 62 163 210 54 320 63 417 60 508 27 609 51 64 85 718 31 71 822 24 61 86 92 111140 295 382 94 402 44 95 99 676 722 926 112089 129 87 232 69 334 62 64 460 64 604 11 28 791 805 85 113052 69 156 84 226 36 367 77 619 52 95 832 39 967 114014 26 74 75 117 37 85 97 299 338 463 814 927 30 72 115156 257 321 58 93 419 573 76 701 29 52 808 48 68 929 116004 68 116 89 247 330 470 640 117113 216 45 96 359 81 410 19 552 680 704 870 981 118074 178 90 251 317 438 48 510 37 614 90 703 923 61 119048 59 200 13 87 315 470 87 730 71 840 997 120000 56 128 59 97 245 60 486 623 69 80 121002 15 26 81 122 83 314 16 37 426 95 507 80 85 622 33 54 58 68 777 823 94 957 122202 56 336 61 451 73 514 47 93 703 818 71 956 68 97 123057 86 105 43 69 206 50 81 402 12 608 86 740 833 52 57 96 970 124036 139 99 346 428 520 86 624 56 718 33 837 82 79 990.

125078249 327 69 79 493 836 932 83 89 126060 114 47 78 215 390 466 563 617 892 127021 90 169 223 95 300 603 13 895 976 128016 67 79 87 109 94 204 31 84 322 428 541 734 54 875 907 31 129006 24 36 190 242 45 389 91 447 48 81 92 93 703 6 24 826 130198 298 376 435 93 554 76 800 21 41 80 995 131012 108 29 6314 497 526 99 659 787 98 901 132295 360 99 423 44 602 20 97 700 46 53 835 983 133133 245 506 11 66 674 84 90 917 91 134204 18 302 38 421 28 76 573 80 647 57 705 81 854 944 74 135019 41 101 299 505 46 72 99 604 19 779 820 36 58 954 136208 43 73 331 780 824 53 932 91 137005 105 262 366 420 502 22 699 795 811 921 138136 284 318 70 427 33 623 756 69 76 935 65 139167 68 238 301 490 668 74 78 87 814 140055 89 269 325 64 479 585 659 83 753 69 84 98 834 983 85 141101 230 55 318 77 84 460 64 69 600 16 30 60 944 76 94 142344 79 406 21 94 508 45 72 731 896 973 143034 55 68 102 34 94 216 361 684 716 902 4 38 70 85 144033 129 43 62 96 274 374 419 728 67 826 959 96 145471 73 89 552 54 71 872 146042 88 117 463 529 41 617 795 874 147022 122 34 61 217 50 63 501 94 684 99 79 847 978 84 148062 96 100 46 80 219 390 890 938 43 449020 164 203 82 441 55 533 35 70 887.

150021 129 68 80 334 75 78 403 21 66 68 532 626 47 718 24 45 88 909 151071 122 230 378 485 625 89 90 842 937 66 152008 175 201 27 31 32 303 37 501 730 70 839 900 153042 84 237 93 311 65 470 576 89 95 922 154110 201 8 45 412 89 694 750 838 39 958 155022 24 145 279 363 436 60 97 514 70 645 620 720 22 816 921 56 62 156109 24 225 346 87 454 586 602 868 73 942 46 63 157016 112 203 [illegible] 76 927 66 158026 86 128 304 11 465 [illegible] 903 9 70 78 159008 120 657 897 978 92 160128 56 63 261 91 596 615 818 161126 27 241 92 448 54 73 598 675 78 94 798 827 75 927 60 65 162013 58 89 94 120 87 212 385 482 577 703 869 924 57 99 163092 143 77 283 443 53 523 32 616 78 722 46 73 835 59 944 164003 112 45 78 204 40 96 342 456 577 766 802 13 49 71 165088 120 259 63 86 348 413 16 532 641 714 166092 181 203 47 71 89 348 64 482 511 71 616 725 47 91 803 167035 118 321 54 520 69 77 763 66 842 981 168024 69 91 104 280 313 608 41 744 880 92 962 160041 86 92 139 56 212 89 92 331 49 80 418 19 78 95 509 19 22 734 45 86 807 8 961 170062 179 333 73 424 32 34 46 66 540 676 799 861 75 966 93 171046 301 68 404 19 535 84 607 24 903 24 56 93 172058 173 321 45 514 619 97 768 832 173018 94 164 222 334 84 402 601 95 702 15 33 829 174007 324 71 531 645 67 713 840 909 47 48 62.

175084 95 238 80 405 672 741 176192 275 77 94 537 642 771 72 916 50 177016 149 250 79 475 526 27 53 68 694 782 178019 310 20 97 465 516 49 57 77 690 741 97 811 58 80 81 960 179104 59 93 234 59 357 72 435 48 537 687 874 180064 262 94 528 54 85 86 611 726 68 83 800 902 181310 573 74 81 662 726 75 863 182130 256 333 43 45 46 76 403 48 591 98 797 98 981 183003 69 79 203 73 79 96 394 440 55 704 27 29 49 77 234 918 25 43 184043 84 94 125 36 58 93 97 328 84 89 90 97 420 53 599 617 50 57 95 700 849 907 30 33 34 185058 172 221 63 66 341 406 29 520 647 94 719 39 935 63 186054 65 254 92 95 393 419 28 588 607 17 735 40 187010 25 29 40 78 125 206 90 326 33 53 91 404 544 611 17 27 42 833 81 902 62 75 188105 28 53 82 291 92 304 70 83 456 610 11 36 704 13 91 853 76 98 927 55 92 139001 70 115 39 297 332 61 456 641 43 54 750 834 53 54 190062 82 85 94 436 525 35 66 79 95 604 45 83 833 56 916 191023 232 89 310 628 855 933 192039 129 259 314 47 427 28 35 79 84 523 550 650 78 755 70 802 23 39 70 92 94 912 20 33 46 53 193029 167 262 354 92 403 511 30 33 81 720 55 830 91 983 194025 92 321 408 606 501 80 691 877 909 37 195062 80 136 54 59 247 78 489 527 76 86 682 718 879 196012 30 66 89 108 11 205 83 334 62 86 500 31 56 600 16 75 716 36 42 98 99 835 53 71 919 197010 108 35 41 78 248 81 312 412 27 653 808 19 94 920 45 76 87 198016 94 126 66 211 15 81 331 52 60 432 38 518 41 619 27 78 95 786 89 856 88 997 199007 8 148 59 74 210 21 73 83 94 311 503 66 619 46 72 81 84 88 93 775 85 853 965.

200050 63 80 110 50 249 67 309 29 78 473 83 596 762 63 821 27 62 63 974 72 201081 136 279 402 37 68 630 46 84 728 67 838 202058 143 56 212 32 330 50 84 422 23 578 662 65 99 872 82 90 902 203032 50 51 122 212 34 37 50 68 349 78 536 707 99 809 33 42 60 88 956 204348 471 767 837 205116 57 74 339 50 416 60 81 502 51 750 66 99 856 80 909 206017 27 46 228 35 86 350 66 69 415 90 501 26 53 656 741 52 94 880 956 72 207000 52 132 239 353 617 701 27 49 82 805 916 34 76 208025 110 80 97 211 17 55 848 74 85 412 66 519 34 680 745 69 80 824 39 922 44 67 72 209076 204 35 38 48 323 83 436 500 5 39 625 760 849 901 3 39 863359

Ogłoszenie.

Opierając się na Rozporządzeniu Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 31 sierpnia 1930 roku o zabezpieczeniu podaży przedmiotów powszedniego użytku (Dz. U. R. P, Nr. 91 poz. 527), Rozporządzeniu Ministra Spraw Wewnętrznych z dnia 29 października 1929 r. i z dn. 31 sierpnia 1930 r., o regulowaniu cen na przetwory zbóż chlebowych, mięsa i jego przetworów, oraz cegły (Dz. U. R. P. Nr. 81 poz. 607 i Nr. 60 poz. 480), Rozporządzeniu Wojewody Łódzkiego z dnia 8 kwietnia 1929 roku, oraz na opinji Komisji do ustalania cen, wyrażonej na posiedzeniu w dniu 11 września 1931 roku niniejszem podaję do wiadomości mieszkańcom m. Łodzi co następuje:

Uchwałą Magistratu miasta Łodzi Nr. 827 z dnia 12 września 1931 zostały wyznaczone następujące ceny maksymalne (najwyższe):

Na mięso wieprzowe i wyroby masarskie za 1 kg. w detalu:

1.	wieprzowina	zł. 1.60	15.	szynka gotowana	zł. 5 40
2.	„ bez dokładki	„ 2.—	16.	szynka surowa wędzona	„ 2.90
3.	schab i baleron	„ 2.70	17.	„ bez kości	„ 3.20
4.	słonina	„ 2 40	18.	baleron gotowany	„ 5 20
5.	salceson	„ 2 50	19.	„ surowy	„ 4 10
6.	sadło	„ 2 40	20.	boczek surowy wędzony	„ 2 70
7.	kiełbasa krajana	„ 2 50	21.	„ gotowany	„ 3.10
8.	„ serdelowa	„ 2.50	22.	szmalec	„ 2 50
9.	„ pasztetowa	„ 3 40	23.	słonina paprykowana	„ 3 20
10.	serdelki	„ 3 40	24.	polędwica sur. wędz.	„ 5 40
11.	podgarlana	„ 1.40	25.	rolada	„ 3.40
12.	czarna	„ 1 40	26.	parówki	„ 4 10
13.	kaszanka	„ 1.10	27.	siekane mięso	od umowy
14.	krakowska	„ 3.40	28.	kiełbasa surowa	od umowy

W myśl § 10 zacytowanego wyżej Rozporządzenia Ministra Spraw Wewnętrznych winni żądania lub pobierania cen wyższych od wyznaczonych, będą ukarani przez władzę administracyjną I-ej instancji według art.art. 4 i 5 wyżej zacytowanego Rozporządzenia Prezydenta Rzeczypospolitej **aresztem do 6 tygodni lub grzywną do 3000.— złotych,** o ile dany czyn nie ulega surowszemu ukaraniu w myśl innych Ustaw Karnych.

Wyżej wyznaczone ceny maksymalne obowiązują na terenie miasta Łodzi od dnia następnego po ogłoszeniu.

Łódź, dnia 14 września 1931 roku.

Wiceprezydent m. Łodzi (—) **Stanisław Rapalski**

Kinoprogramm.

Casino: „Der Mann seiner Frau"
Capitol: „Ihr Junge"
Corso: „Die Jagt in den Flammen"
Grand-Kino: „Afrika spricht"
Luna: „Hai Tang"
Mimoza: „Der Sänger der Berge"
Odeon: „Der Herzeneroberer"
Oświatowy: „Der König der weissen Berge"
Palace: „Die Schwester von Paris"
Przedwiośnie: „Das Weib das lacht"
Splendid: „Die Verbannten"
Spółdzielnia: „Die Liebe des Kosaken"